

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **48 (1939)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 10

BASEL, 9. März 1939

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 10

BASEL, 9 mars 1939

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährl. Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jeden Donnerstag

Achtundvierzigster Jahrgang  
Quarante-huitième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-  
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON  
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel

Compte de chèques  
postaux No. V 85

## Die Hotellerie bezahlt die Schäden der Viehseuche!

—! Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche erfordert zur Zeit sehr grosse Mittel und beansprucht den eidgenössischen Seuchenfonds in weitgehendem Masse. Notgedrungenweise müssen neue Einnahmen beschafft werden. Die Landwirtschaft selbst ist nicht in der Lage, das nötige Geld aufzubringen und der Bund glaubt auch nicht einen besonderen Kredit bewilligen zu können. Infolgedessen müssen, auf Antrag des eidgen. Veterinäramtes, andere Erwerbszweige herhalten, indem ihnen einfach neue fiskalische Belastungen aufgezogen werden.

Trotzdem die Hotellerie seit Jahren gegen die sehr hohen fiskalischen Abgaben ankämpft und ihr von den Behörden immer wieder eine Überprüfung zugesichert wurde, ist nun das Gegenteil eingetreten: Anstatt eines Abbaues wird die Hotellerie und das Gastwirtschaftsgewerbe neuerdings mit einer indirekten Steuer bedacht! Bis anhin musste für importiertes Geflügel, Fische, Wild usw., neben den gewöhnlichen Zöllen, eine grenztierärztliche Untersuchungsgebühr von 20 Rappen per kg Brutto-Gewicht bezahlt werden. Der Bundesrat hat nun mit Wirkung ab 1. März 1939 diese grenztierärztlichen Gebühren für Geflügel und Wild um hundert Prozent d. h. auf 20 Rappen per kg brutto (= 23 Rappen per kg netto) erhöht und dazu auch noch für Konserven von Tieren des Rinder-, Schaf-, Ziegen- und Schweinegeschlechts in hermetisch verschlossenen Gefässen eine grenztierärztliche Untersuchungsgebühr von 20 Rappen per kg brutto eingeführt.

Der Bundesrat stützt sich bei diesem Beschluss auf das Bundesgesetz betreffend die Bekämpfung von Tierseuchen vom 13. Juli 1917. Nach diesem Gesetz sind aus dem Ertrag der Gebühren, die für Untersuchungen von Tieren, Fleisch und anderen tierischen Stoffen an der Grenze erhoben werden, zunächst die dem Bunde aus diesem Gesetz erwachsenen Ausgaben zu bestreiten. Ein allfälliger Überschuss fällt in den eidgenössischen Viehseuchenfonds. Aus der Bestimmung geht klar hervor, dass mit diesen Gebühren die Kosten der Untersuchungen zu decken sind. Eine Klausel, dass die Gebühren den Hauptzweck haben, den Vieh-

seuchenfonds zu speisen, ist in dem Seuchengesetz nirgends enthalten. Der grundsätzliche Sinn des Gesetzes ist nun im Laufe der Jahre und namentlich mit der soeben beschlossenen neuen Erhöhung der Gebühren vollständig verfälscht worden. Solange es sich darum handelte, die Höhe der Abgaben so festzusetzen, um in erster Linie die Leistungen des Staates für die grenztierärztlichen Untersuchungen zu decken, konnte man noch von einer Gebühr im verwaltungsrechtlichen Sinne sprechen. Vom Moment an, wo aber die Gebühren im Laufe der Jahre erhöht und die Einnahmen für den Seuchenfonds das Primäre wurden, waren die erhobenen Abgaben nicht mehr als Gebühren zu qualifizieren, sondern sie stellten damit eigentliche Steuern dar.

Nach den letzten uns bekannten Zahlen aus dem Jahre 1936 beliefen sich die Gesamteinnahmen aus den erhobenen grenztierärztlichen Gebühren auf rund 2.2 Millionen Franken, die Ausgaben für den grenztierärztlichen Dienst dagegen nur auf 232,000 Franken. Rund 9/10 der Abgaben wandern also in den Seuchenfonds. Daraus geht klar hervor, dass die ursprüngliche Gesetzesbestimmung in der Praxis eine andere Auslegung erfährt, die jedem Rechtsempfinden zuwiderläuft. Anstatt diesen Zustand einmal aus der Welt zu schaffen, d. h. die Höhe der Abgaben an die effektiven Kosten der grenztierärztlichen Leistungen anzupassen, oder dann schliesslich das bestehende Bundesgesetz von 1917 zu revidieren, hat man sich zu einer weiteren Gebührenerhöhung entschlossen, was als ein Skandal bezeichnet werden muss. Im übrigen haben weder Fische, Geflügel noch Konserven etwas mit der Maul- und Klauenseuche zu tun. Bei letzteren ist eine grenztierärztliche Untersuchung überhaupt völlig überflüssig, da Konserven im Innern des Landes der Lebensmittelpolizei unterstellt sind, die für alle Eventualitäten Gewähr bietet.

Dass die erhobenen Abgaben im Warenpreis auf den Warenbezügler gewälzt werden, ist eine unbestrittene Tatsache. Die Hotellerie und das gesamte Gastgewerbe, als grösster Verbraucher von Geflügel und Fischen, muss so völlig unmotiviert und un-

gerechtfertigterweise seit Jahren dazu beitragen, den eidgenössischen Seuchenfonds zu füllen. Die Finanzierung der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche spielt sich also auf dem Rücken der Hotellerie und des Gastwirtschaftsgewerbes ab. Man verteuert diesem Erwerbszweig die Küchenkosten, ohne dass es ihm möglich ist, die Belastung auf den Gast zu übertragen. Die Summe, die das Gastgewerbe indirekt für den Seuchenfonds aufbringen muss, beläuft sich jährlich auf viele Hunderttausende von Franken. Diese Beiträge hätte das Gastgewerbe zur eigenen Sanierung und Bekämpfung der Krise, für vermehrte Propaganda im Ausland usw. selbst dringend nötig! Im übrigen darf man nicht vergessen, dass neben diesen grenztierärztlichen Untersuchungsgebühren, die z. B. das kg Geflügel netto mit 23 Rappen belasten, der gewöhnliche Zoll von netto 35 Rappen per kg, ferner die Kontingents- und Ausgleichsgebühren von 7 Rappen und der Zollquittungsstempel von 2,3 Rappen per kg hinzu kommt. Im gesamten stellt sich die Belastung an der Grenze für Geflügel auf 66,8 Rappen per kg netto. Im Innern des Landes erfährt dann die Ware bekanntlich noch eine weitere Verteuerung durch kantonale und kommunale Veterinär- und Fleischschaugebühren. Die Verteuerung, die der Fiskus dem Gastgewerbe aufzwingt, geht somit in einen ausserordentlich hohen Betrag.

Mancher wird sich fragen, warum der Bundesrat gerade durch Erhöhung der grenztierärztlichen Gebühren sich vermehrte Mittel zur Seuchenbekämpfung verschafft und sie vom Gastgewerbe herausholt, das doch bekanntlich seit vielen Jahren in tiefster wirtschaftlicher Krise steckt. Jedem, der noch einen Funken Rechtsempfinden hat und in der Lage ist, wirtschaftliche Überlegungen, über die Belange der Landwirtschaft hinaus zu machen, werden die getroffenen Massnahmen völlig unverständlich sein. Haben denn die Behörden gar keine Ahnung über die Lage in der Hotellerie und fehlt ihnen jegliches Verständnis für dieselbe? Es mag vielleicht für das eidgen. Veterinäramt einfacher sein, höhere Gebühren zu diktiert, als auf dem ordentlichen Wege über eine Gesetzesrevision oder durch ein allgemeines Kreditbegehren zur Seuchenbekämpfung an die Bundesversammlung zu gelangen. Mit Absicht verwenden wir in diesem Zusammenhang den Aus-

## Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Aus dem Zentralvorstand — Aus dem Bundeshaus. Seite 3: Aus dem Ausland — Kleine Chronik — Saisonchronik — Marktmeldungen. Seite 4: Hotelbescheinigungen im Reiseverkehr aus Ungarn — Personalrubrik — Auskunftsdiens. Seite 9: Büchertisch.

druck „diktiert“, denn das eidgen. Veterinäramt bequeme sich nicht einmal, mit den Organisationen des Gastgewerbes, das die Seuchenfolgen bezahlen muss, zur Abklärung der Fragen Fühlung zu nehmen. Durch ein Diktat wurde das ganze Gastgewerbe vor ein fait accompli gestellt, obschon das eidgen. Veterinäramt aus früheren Verhandlungen das Postulat der Hotellerie betreffend Abbau von fiskalischen Belastungen genau kannte. Diese Methode ist umso bedenklicher, als damit auch die Rechtssicherheit aufs schwerste gefährdet wird. Wohin soll es noch weiter, wenn eine Bundesstelle ohne weiteres einem Gewerbe eine Steuer auferlegen kann, die jeder gesetzlichen Grundlage entbehrt?

Die Hotellerie und das Gastgewerbe müssen deshalb verlangen, dass die beschlossene Gebührenerhöhung in Wiedererwägung gezogen und revidiert wird. Rechtliche und wirtschaftliche Gründe sprechen dafür, dass die Finanzierung der Maul- und Klauenseuchenbekämpfung nicht einseitig dem Gastgewerbe zugemutet werden kann.

## Die Idee der Sanierungsnotwendigkeit dringt vor

Anlässlich der Delegiertenversammlung der Schweizer Volksbank ersuchte ein Diskussionsredner um Aufschluss über die Engagements der Volksbank in der Hotellerie. Er erhielt vom Generaldirektor eine beruhigende Auskunft, dahingehend, dass der grössere Teil der Hotelkredite auf städtische Objekte entfallt und es sich bei der Saisonhotellerie weitgehend um erste Hypothekengelder handle. Zur Sicherung der Nachgangtitel seien genügend Reserven vorhanden. Dem fügte Direktor Hirs noch bei, dass es in Anbetracht einer eventuellen Hotelbankrottensaktion wohl zweckmässig wäre, diese Reserven noch weiter zu stärken.

## Kulinarische Plauderei

### Die Tomate

Jüngst überkam mich das Verlangen, zu wissen, woher eigentlich die Tomate stammt. Man hat zweifeln solche Anwendungen, wo sich die Wissbegierde mächtig regt. Nun, der Mensch der Neuzeit hat es leicht, in solchen Fällen sein Verlangen nach geistiger Nahrung zu stillen, er langt einfach den betreffenden Band des Konversationslexikon vom Regal herunter. Dieses Mal war die Sache aber nicht so einfach. Denn die Tomate, so alt wie sie an sich sein mag, ist für die mitteleuropäische Küche auch ein Produkt der Neuzeit, und mein treuer Mentor, der mir ab und zu die Quellen der Weisheit erschliesst, blickt auch schon auf das stattliche Alter von 60 Jahren zurück. Unter der Bezeichnung Tomate war die Frucht meiner Wissenssucht nicht greifbar, was natürlich meine Neugier erst recht anregte. Ich sann lebhaft darüber nach, wie ich auf Umwegen zu der Beschreibung dieser leckeren Frucht kommen könnte, bis ich mich allmählich ins Reich meiner Kindheitsgedenken zurückräumte, die, leider, auch schon eine erkleckliche Anzahl von Dezennien zurückliegen. Wie nannte man sie doch, diese goldschimmernden Kugeln, die in den vornehmsten Delikatessen-Läden prangten, uns Schulbuben damals unerschierbar, wussten wir doch nicht einmal, ob man sie dem Obst oder dem Gemüse beizählte. War es nicht so etwas wie Paradies- oder Liebesapfel? Jedenfalls etwas ähnliches, recht poetisches, soviel schwebte noch in meiner Erinnerung. Ich fing

also mit dem Paradiesapfel an, aber der war es nicht. Hätte auch keinen Sinn gehabt, denn der Apfel, den die Eva im Garten Eden vom Baum der Erkenntnis pflückte und in den sie arglistiger Weise den Adam beißen liess, war doch ein richtiger Apfel von einem richtigen Baum, das wissen wir doch von all den schönen Gemälden, wenn schon die „Äpfel der Hesperiden“, also die Orangen unter dieser Flagge segeln.

Also mit dem Buchstaben .P.P. war es nichts, um so günstiger war mir aber das .L.L. (Kunststück übrigens, wenn der eigene Name damit anfängt), „Lycopodium“ (Liebesapfel) hiess es da, heimisch in Südamerika, unter dem Namen Tomate in vielen Varietäten in Indien, Süd- und Mitteleuropa angepflanzt, in besonders grossen Mengen in der Gegend von Rom und Neapel, eine wohlsmekende und zuträgliche Frucht, die ihren Namen dem Glauben verdankt, dass ihr Genuss zärtliche Gefühle erwecke.

Das war nicht gerade viel, was mein Weisheitsdrang da ergattert hatte, und wenn ich meinen „angeborenen Scharfsinn“ ein wenig unter Druck gesetzt hätte, wäre mir soviel vielleicht auch zugeflogen. Die englische Bezeichnung Tomate lässt ja schon auf spanischen Ursprung stossen, und von diesen spanischen Conquistadores haben wir ja noch viele solcher schönen Sachen aus Südamerika erhalten, den Tabak, die Kartoffel und last but not least den Haufen Gold, mit dem die darniederliegende europäische Wirtschaft wieder befruchtet wurde, und der eigentlich das Zeitalter der Renaissance ausgelöst hat.

Das mit den zärtlichen Gefühlen ist natürlich nur so eine Mutmassung, die sich auch auf andere

Nahrungsmittel erstreckt. Auch der keineswegs goldschimmernden, sondern haarig und runzelig dreinschauenden Selleriewurzel hat man früher aphrodisische Kräfte beigegeben. Jedenfalls ist dieser „fromme Glaube“ bei dem Liebesapfel in dem Masse geschwunden, als er mehr und mehr in Massen angepflanzt und in manchen Ländern zur Volksnahrung wurde, wie z. B. in Italien. Dort spricht man überhaupt nicht von einem Liebesapfel, die Tomate ist da der „Pomo d'Oro“, der Goldapfel, eine Bezeichnung, die seinem Aussehen gerecht wird und doch den poetischen Beigeschmack nicht vermissen lässt.

Schade übrigens, dass man den Mann nicht kennt, der die erste Tomatenstaude nach Europa brachte. Er verdiente, dass sein Name ebenso in das goldene Buch der Geschichte eingetragen würde, wie z. B. der des Lukullus, der uns die Kirsche aus Persien brachte. Es hat übrigens lange gedauert, bis sich die Tomate in Europa so recht eingebürgert hatte. Man wusste wohl nicht recht, was mit ihr anfangen, ähnlich, wie man auch nur durch einen Zufall auf die richtige Verwendung der Kartoffel kam. Von den Botanikern wurde sie zunächst nur als exotische Gartenpflanze angeführt, und es dauerte lange, bis sie ihren Einzug in die Küche hielt. Mit Ausnahme von Italien dürften seither nicht viel mehr als 70 Jahre vergangen sein, erinnere ich mich doch noch sehr gut an die ersten schüchternen Versuche, die man mit ihr anstellte. Voll zur Anerkennung ist sie überhaupt erst in der neueren Zeit gekommen. Zuerst erschien sie nur als Tomates farcies auf dem Menu, und da noch meistens als Garniture. Ciriò's Verfahren, sie als Purée einzukochen und zu konservieren, brachte dann

erneute Verwendungsmöglichkeiten, aber erst durch die Amerikaner wurden wir auf ihre Vielseitigkeit aufmerksam gemacht, die uns lehrten, sie in Salatform auf den Tisch zu bringen und sogar roh zu essen. Die neueren Kochbücher weisen eine ziemliche Anzahl von Zubereitungsmöglichkeiten auf, aber bei der Beliebtheit, welche die Tomate heute geniesst, ist es doch verwunderlich, dass zu den verschiedenen „Cent manières“ diejenige „de préparer les tomates“ noch nicht hinzugekommen ist.

Aber sonst kann sich die Tomate rühmen, die Gunst des Menschen in höchstem Masse erlangen zu haben. Reich an Vitaminen, — sie beschränkt sich nicht nur auf einen Buchstaben — geniesst man sie von der frühesten Kindheit bis ins höchste Alter. Ihr Saft wird sogar Säuglingen als Zusatz zur Milch gegeben. Einen besonderen Reiz verleiht ihr die goldene Farbe, die sie zum Verzieren der Hors d'œuvre- und anderen Platten geradezu prädestiniert.

Mancherorts pflegt man sie auch als Confiture einzukochen, was zwar meiner Meinung nach eine Geschmacksverirrung ist, denn Zucker widerstrebt eigentlich dem herben Wohlgeschmack dieser unvergleichlichen Frucht. Hat es also einerseits geraume Zeit gedauert, bis die Tomate Zugang zu uns fand, so hat sie sich dafür um so fester in unserer Küche eingebürgert, so dass man den Speisezettel ohne sie sich schlechterdings nicht mehr vorstellen könnte. Und wenn man bedenkt, dass sie obendrein sich noch Einfluss in unsern Bars zu verschaffen wusste, so ist damit alles gesagt, was zu ihrem Lobe vorgekehrt werden kann. J.L.



Wir haben bereits bei der Besprechung der Dividendenstatistik der Annahme Ausdruck verliehen, dass die Banken in Erkenntnis und richtiger Würdigung der tatsächlichen Lage des Hotelgewerbes, die letzten Jahre dazu benützt hätten, um entweder erhebliche Abschreibungen in den Bilanzen auf die ursprünglichen Kapitalforderungen und Zinsrückstände vorzunehmen oder dann wenigstens entsprechende Rückstellungen zu machen. Wer von den Darlehensgebern die Entwicklung des Fremdenverkehrs in den vergangenen Jahren auch nur einigermaßen verfolgte, der musste sich klar darüber werden, dass die Hotellerie — ohne selbst dafür verantwortlich gemacht werden zu können — in eine Überschuldung hineingeriet, die es ihr auch bei einer Wendung zum Besseren verunmöglichlicht, bei den jetzigen Kapitalverhältnissen je die gesamten Zinsrückstände abzutragen oder gar eine eigentliche Schuldentilgung

## Aus dem Zentralvorstand

Der Zentralvorstand tagte vom 1./3. März im Hotel Central in Zürich unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. H. Seiler zur Behandlung von über 30 verschiedenen Geschäften. Die erste kurze Sitzung vom Mittwoch Abend diente der Entgegennahme der Mitteilungen des Zentralpräsidenten und der Vorberatung von Besprechungen mit Delegationen des schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes über die schweizerische Reisekasse und der schweizerischen Verkehrszentrale betreffend die Reorganisation des Prospektverteilungsdienstes im Ausland.

Die Gründung der internationalen Kameradschaft Touristik, der Deutschland, Italien und Japan angeht, veranlasst den Vorstand zu einer Aussprache. Er befürchtet, dass die Neuorganisation der Verpolitisierung des Fremdenverkehrs Vorschub leistet. Eine solche Entwicklung wäre kaum dazu angetan, die Freizügigkeit im internationalen Reiseverkehr zu fördern. Die Aussprache über die zu Ende gehende Wintersaison zeigt ein sehr verschiedenes Bild für die einzelnen Häuser und Gegenden. Zusammenfassend lässt sich aber feststellen, dass die Erwartungen entsprechend ausfällt, indem die Gesamtfrequenz neuerdings Rückschläge aufweisen wird. Die unsichere politische Lage und die unbefriedigende wirtschaftlichen Verhältnisse, die in Einkommensverminderungen und erhöhten Steuerlasten zum Ausdruck kommen, verhindern die so notwendige Belebung des internationalen Reiseverkehrs. Die Ferientage werden verkürzt, in manchen Fällen die billigeren Hotels bevorzugt und die Nebenanlagen auf ein Minimum beschränkt, während auf der anderen Seite die Anforderungen der Gäste an das Beherbergungsgewerbe eher noch im Steigen begriffen sind. Auch die kurzen Weihnachts- und Neujahrstages, die die mit gewöhnlichen Sonntagen zusammenfallen, sowie der verspätete und zum Teil schwache Schneefall haben den Besuch aus dem In- und Ausland beeinträchtigt.

Die finanzielle Lage zahlreicher Häuser hat sich daher nur wenig kritischer gestaltet, und wenn die anhängige Sanierungsaktion nicht beförderlich behandelt wird, so ist mit dem Zusammenbruch mancher Betriebe zu rechnen. Es ist leider Erfahrungstatsache, dass die Behörden sich gar keine Rechenschaft über die äusserst kritische Situation im Hotelgewerbe geben oder sich damit stillschweigend abfinden scheinen, ohne sich über die nachteiligen Konsequenzen auf die schweizerische Gesamtwirtschaft Gedanken zu machen.

Die Behandlung der Angestelltenprobleme in ihrer Gesamtheit nahm einen breiten Raum in den Verhandlungen des zweiten Tages ein. Der Vorstand sprach sich einhellig dahin aus, dass die kritische Lage unseres Gewerbes die Anspannung und den gemeinsamen Einsatz aller Kräfte erfordert und diese Bemühungen nicht durch soziale Auseinandersetzungen oder Kämpfe in den eigenen Reihen gefährdet werden dürfen. Nur das geschlossene Einstehen in der Öffentlichkeit für die Belange der Hotellerie hat Aussicht auf eine endliche Besserung der prekären Verhältnisse, unter denen Arbeitgeber und Angestellte gleichweise leiden. Der Vorstand ist daher grundsätzlich zu einer Erneuerung des Burgfriedensabkommens mit der Union Helvetica über die Arbeitsbedingungen, die Verhandlungen über die Trinkgeldordnung und die Lohnfragen fortzusetzen. Die von der Union Helvetica gestellten Begehren für eine Revision

vorzunehmen. Voraussetzung für einen geordneten Zinsen- und Amortisationsdienst ist die Angleichung des Kapitals an die heutigen Ertragswerte. Leider haben es die meisten Bankinstitute unterlassen, von sich aus diesen Weg einzuschlagen und der Hotellerie zu einer möglichst raschen Kapital- und Schuldbereinigung die Hand zu bieten. Unter dem Einfluss der in Aussicht stehenden gesetzlichen Regelung des Sanierungswerkes scheint sich nun in Gläubigerkreisen eher eine gewisse Bereitschaft geltend zu machen. Jedenfalls ist es für uns erfreulich, dass auch grössere Bankunternehmen, die an der Hotellerie in bedeutenderem Masse interessiert sind, das Sanierungswerk dadurch zu erleichtern gedenken, indem sie in Anbetracht der „kommenden Dinge“ die Äufnung grösserer Reserven zur Sicherstellung der Hotelkredite in Erwägung ziehen... und hoffentlich auch in die Tat umsetzen.

der Trinkgeldordnung erachtet die Vereinseitigkeit in dem vorgelegten Umfang als unannehmbar. Eine Neuregelung hat von folgenden Voraussetzungen auszugehen:

1. Die Trinkgeldablösung ist erst neueren Datums. Sie braucht daher eine gewisse Zeit, bis sie sich überall durchgesetzt und in allen Betrieben eingelebt hat. Seit ihrer Einführung sind aber unbestreitbar erhebliche Fortschritte erzielt worden. Da sich die Trinkgeldordnung als solche im Grossen und Ganzen bewährt hat, fragt es sich, ob der Zeitpunkt für eine Revision überhaupt schon herangekommen sei.
2. Der Revision sind durch die Verhältnisse in der Praxis Grenzen gezogen. Sie darf auch nicht an den Bedingungen rütteln, welche der SHV seinerzeit an seine Zustimmung knüpfte. So kommt z. B. eine Einbeziehung der Kontrolle über die Minimallöhne in die Trinkgeldordnung oder die Ausschaltung der verbandseigenen Kontrolle nicht in Frage.
3. Bei der Beurteilung der Trinkgeldordnung ist von der an und für sich selbstverständlichen Voraussetzung auszugehen, dass die Arbeiterschaft bestrebt ist, den geltenden Vorschriften nach bestem Wissen und Gewissen nachzukommen. Bis zum Beweis des Gegenteils muss ihr der gute Wille zugebilligt werden.

Der Zentralvorstand ist bereit, die Beratungen vor einer neutralen Instanz (z. B. BIGA) fortzusetzen. Die statutarischen Rechte der Vereinsorgane müssen dabei aber gewahrt bleiben.

Sehr bedenklich sind die immer wieder feststellbaren Einbrüche in die Preisnormierung. Die Sanierung der Hotellerie ist nicht nur von besseren Frequenzen, sondern ebensowohl von angemessenen Preisen abhängig. Die im Preisregulativ des SHV festgesetzten Minimalpreise sind äusserst berechnet. Ihre Unterbietung muss für die betreffenden Betriebe zu Verlusten führen. Sie bringt grosse Unsicherheit und Unruhe in die Preisgestaltung und ist für das gesamte Hotelgewerbe nachteilig. Die von Seite des Hopla unternommenen Anstrengungen, das System der Minimalpreise zu unterminieren, sind mit aller Energie zu bekämpfen. Der Zentralvorstand beschliesst einhellig, an der Preisnormierung konsequent festzuhalten und beauftragt das Zentralbureau, die fehlbaren Betriebe an ihre Verpflichtungen zu erinnern. Die Vereinseitigkeit steht für eine Bereinigung der Preisverhältnisse ein und wird unbeherrschbare Mitglieder aus der Organisation ausschliessen.

Im Zubringerdienst der Gäste aus dem Ausland hat sich eine Praxis herausgebildet, die der Frequenzförderung eher abträglich ist. Die Vereinseitigkeit lässt die Verhältnisse in gewissen Ländern abklären und ist bestrebt, bei den Verkehrsanstalten auf einen möglichen Ausbau des Zubringerdienstes hinzuwirken.

Aus den welschen Sektionen mehrern sich die Stimmen zugunsten einer Stellenvermittlung-Filiale in der französischen Schweiz. Diese wäre in der Lage, den Forderungen der kantonalen Arbeitsämter nach vermehrter Berücksichtigung des ansässigen Personals weitgehend Rechnung zu tragen und würde in Zusammenarbeit mit dem Hauptbureau in Basel den Arbeitslosen eine grösstmögliche Auswirkung unter dem stellensuchenden Personal sichern. Die Direktion wird beauftragt, für die nächste Sitzung Bericht und Antrag zu stellen, da die Angelegenheit

wo sie sich ziemlich rasch vermehrt. In manchen Gegenden wird die Trüffel in einem geeigneten Boden künstlich gezogen, wobei nach 5—6 Jahren die erste Ernte möglich ist. Aber diese künstlichen Pflanzungen gehen meistens nach Verlauf von höchstens 20 Jahren wieder ein und lassen sich nicht erneuern.

Die Ernte der Trüffel findet gewöhnlich von Dezember bis Mitte März statt und wird mit abgerichteten Hunden, aber besonders mit Schweinen die für diese Frucht eine äusserst feine Nase haben, vorgenommen. Da die Tiere aber selbst grosse Trüffellebhaber sind, muss man sehr vorsichtig vorgehen, damit sie die Frucht nicht selbst verzehren. Durch eine gute Dressur kommt man dazu, dass sich die Trüffelsucher die Früchte leicht abnehmen lassen, ja sie warten sogar ruhig neben ihrem Fund, das ihr Führer ihn abnimmt.

Die besten und feinsten Trüffeln kommen aus dem Perigord, wo auch die höchsten Preise bezahlt werden; aber auch in der Vaucluse und Dauphiné, in der Bourgogne und Lothringen wächst der wertvolle Pilz, den man auch hier und da in den Vogesen findet; er ist viel kleiner und von geringerer Qualität, bietet aber dem Liebhaber eine willkommene Abwechslung. Die Trüffel ist sehr nahrhaft und kann auf unzählige Arten zubereitet werden, stets geschätzt vom Kenner der feinen französischen Küche und eines ausgezeichneten Leckerbissens. M.S.

heit gründlich erwogen werden muss, zur Zeit aber noch zu wenig abgeklärt erscheint.

An einer gemeinsamen Konferenz mit einer Dreierdelegation des schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes wird das Projekt einer schweizerischen Reisekasse zur Förderung und Erleichterung des Reise- und Ferienverkehrs für weniger bemittelte Kreise behandelt. Die Reisekasse möchte ihren Mitgliedern möglichst günstige Ferienarrangements vermitteln und will dies dadurch erreichen, dass der Verkehr zeitlich und örtlich beschränkt, d. h. jenen Gebieten und Orten zugeführt wird, die im betreffenden Zeitraum vom normalen Ferienverkehr weniger berührt sind. Die Gewerkschaften bekunden für dieses Projekt grosses Interesse und der Fremdenverkehrsverband als Initiator des Vorschlags glaubt auch mit einer namhaften Unterstützung aus Arbeitgeberkreisen rechnen zu können. Im Anschluss an die gemeinsame Besprechung fasste der Zentralvorstand folgenden Beschluss:

1. Der Zentralvorstand stellt fest, dass die Aussprache nicht dazu angetan war, die bestehenden Bedenken in bezug auf die Auswirkungen der verbilligten Reisen zu zerstreuen.
2. Trotzdem ist er bereit, seine Mitarbeit bei der Verwirklichung des Projektes zur Verfügung zu stellen, sofern ihm vom schweizerischen Fremdenverkehrsverband beruhigende Zusicherungen über nachstehende Punkte gegeben werden:
  - a) es soll tatsächlich eine Reisekasse geschaffen werden, die nur für Kreise, welche über beschränkte Mittel verfügen, bestimmt ist wie dies Art. 2 a 1 d des bereinigten Statutenentwurfes vorsieht.
  - b) dem SHV wird eine angemessene Vertretung in der Verwaltung und dem technischen Beirat eingeräumt.
  - c) dem SHV wird ein bestimmender Einfluss zugesichert in bezug auf die Wahl der Orte, der Reisezeit und auf die Festsetzung der Preise, die nicht unter den Minimalpreisen des SVH liegen dürfen.
  - d) der SHV erwartet, dass die REKA ausschliesslich mit den den Mitgliedern des SVH angehörenden Betrieben arbeitet, um so die Einhaltung der Mindestpreise zu gewährleisten.
3. Die Direktion des Zentralbureau wird beauftragt, im Sinne der vorstehenden Voraussetzungen einen Vertrag mit dem schweizerischen Fremdenverkehrsverband als dem Gründer der REKA, auszuarbeiten.

Ein ständiges Sorgenkind sind einzelne Reiseabkommen mit anderen Ländern, da sie die schweizerischen Erwartungen nicht erfüllen. So vermochte das Abkommen mit Italien den Verfall des Reiseverkehrs aus Italien nach der Schweiz nicht aufzuhalten. Durch alle möglichen Formalitäten wird die Ausreise so erschwert, dass die Mehrzahl der Reisenden von einem Ferienaufenthalt in der Schweiz absieht. Die ziemlich zahlreichen Anmeldungen italienischer Gäste auf die Weihnachts- und Neujahrstage hin, wurden grösstenteils und ohne Angabe der Gründe im letzten Augenblick wieder zurückgezogen.

Die Fremdenverkehrskreise besprachen die unerfreuliche Lage mit dem Direktor der eidg. Handelsabteilung. Leider sind die Verhältnisse im italienisch-schweizerischen Zahlungsverkehr so, dass mit einer wesentlichen Zunahme der Besuche aus Italien vorerhand kaum gerechnet werden kann. Die ungünstige Entwicklung im deutsch-schweizerischen Clearing wird voraussichtlich eine Revision des geltenden Reiseabkommens zur Folge haben.

Angesichts der bisher eingetretenen gewaltigen Schrumpfung der deutschen Gästezahlen, ist es umso notwendiger, dass unsere Untertänler der besonderen Lage der Schweiz als Touristenland Beachtung und wenigstens von einer Beibehaltung des Status quo erreichen.

Der Zentralvorstand nahm mit Befremden Kenntnis von der unerwarteten Erhöhung der grenzärztlichen Untersuchungsgebühren, die eine neue Belastung der Hotellerie bedeuten. Die Konkurrenzfähigkeit des Hotelgewerbes wird durch die ständig zunehmenden Abgaben aller Art schwer beeinträchtigt. Die Hotellerie muss es ablehnen, immer wieder für wessensfremde Zwecke und zugunsten einiger bevorzugter Wirtschaftszweige gebrandschatzt zu werden.

In der Aussprache mit einer Vertretung der SVZ wurden die Möglichkeiten einer wirksamen Verteilung der Hotelleinheitsprojekte im Ausland behandelt. Die Verkehrszentrale unterbreitete einige Vorschläge, die der Zentralvorstand jedoch ergänzen wissen möchte. Vor allem würde er es begrüssen, wenn durch einen neutralen Fachmann die Aussichten für eine intensive Belegung der im Ausland gelegenen interessanten an Ort und Stelle überprüft und die Verteilerorganisation kontrolliert werden könnte. Der Vertreter der SVZ nimmt ein diesbezügliches Gesuch des Vorstandes zur wohlwollenden Prüfung und baldigen Berichterstattung entgegen.

Dem von Herrn Jaussi im Namen der Schulkommission unterbreiteten Bericht über die Hotel-Fachschule in Cour-Lausanne im Jahre 1928 ist zu entnehmen, dass im abgelaufenen Jahre eine erhöhte Zahl von Schülern das Institut besuchten. Leider nimmt das schweizerische Kontingent ständig ab.

Diese Entwicklung, wie auch der Rückgang an Kellner- und Kochhilfslingen in den Betrieben gibt zu denken und deutet daraufhin, dass die Heranziehung eines tüchtigen Nachwuchses mit immer grösseren Schwierigkeiten verbunden ist. Nur eine durchgreifende Sanierung des Hotelgewerbes und weniger schematische Vorschriften über die Lehrausbildung können hier Remedur schaffen. Die heutige Lage im Hotelgewerbe veranlasst viele junge tüchtige Kräfte, sich anderen Berufen zuzuwenden, so dass die Sicherung des Nachwuchses immer prekärer wird.

In diesem Zusammenhang kamen auch die ungünstigen Arbeitsmarktverhältnisse zur Sprache, die sich für die Saisonhotellerie im kommenden Sommer ergeben werden. Die Landesausstellung und das eidg. Schützenfest bedürfen der Lehrausbildung können hier Remedur schaffen. Die heutige Lage im Hotelgewerbe veranlasst viele junge tüchtige Kräfte, sich anderen Berufen zuzuwenden, so dass die Sicherung des Nachwuchses immer prekärer wird.



# Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern  
machen wir hiermit die Mitteilung, dass  
unser Mitglied

Fräulein  
**Ida Fischer**

Hotel Pension Alpina, Engelberg

am 3. März nach langer mit grosser  
Geduld ertragener Krankheit im 61.  
Altersjahre friedlich verschieden ist.

Wir bitten Sie, der Verstorbenen  
ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

Der Zentralpräsident:  
Dr. H. Seiler.

Die Betriebsrechnung für das Jahr 1928, die mit einem Einnahmehüberschuss von 5928 Franken abschliesst, wird verabschiedet. Mit Rücksicht auf die vermehrte finanzielle Beanspruchung des Vereins durch das Hotel an der Landesausstellung und die Herausgabe eines wissenschaftlichen Werkes sowie einer populären Broschüre über die Hotellerie sind entsprechende Rückstellungen notwendig. Ferner genehmigt der Vorstand den Geschäftsbericht, der über die vielseitige Tätigkeit des Vereins wertvollen Aufschluss erteilt. Ende des Jahres gehörten dem Verein 1056 Mitglieder und 1706 Betriebe, die über 10756 Betten verfügen. An der Mitgliederbestand hat um eine Anzahl Betriebe mit rund 1000 Betten zugenommen. Das Stellenbureau vermittelte 4985 Engagements, d. h. rund 250 mehr als im Vorjahre. Die wirtschaftliche Beratungsstelle erledigte über 1200 Geschäfte, für welche sie aus Mitgliederkreisen zwecks Beratung, Berechnungen oder Gutachten wirtschaftlicher, betriebstechnischer und rechtlicher Natur in Anspruch genommen wurde. Das Budget des Vereins und der Fachschule für 1929, das einen bescheidenen Einnahmehüberschuss vorsieht, wird ebenfalls angenommen.

Die Bauarbeiten im Hotel der Landesausstellung nehmen ihren programmgemässen Fortgang. Der Zentralvorstand konnte sich anlässlich einer von Herr Elwert geleiteten Führung über den Stand des Hotelbaues orientieren. Die erste Rate der von den Sektionen und Einzelmitgliedern zu entrichtenden Beiträge ist grösstenteils eingegangen und dann zugesichert. Demnächst mit der Innenausstattung begonnen wird und die Lieferung der gesamten Einrichtung für Küche und Restaurant erfolgt, werden auch weitere Mittel benötigt. Der Vorstand beauftragt das Zentralbureau, unverzüglich mit dem Einzug der beiden verbleibenden Raten zu beginnen.

Schlussendlich werden noch einige Kredite für Neuschaffungen in der Hotelfachschule bewilligt. Die Delegiertenversammlung wird provisorisch auf den 1./2. Juni anberaumt, und findet im Rahmen der Landesausstellung in Zürich statt. Mit Rücksicht auf die starke Belegung Zürichs mit Kongressen und Versammlungen aller Art war eine frühzeitige Festlegung des Datums notwendig.

## Aus dem Bundeshaus

### Bedauerliche Differenzbereinigung bei der Wirtschaftsrateln.

Die nationalrätliche Kommission für die neuen Wirtschaftsartikel befasste sich anlässlich der Differenzbereinigung einmütig mit Absatz 3 von Artikel 3 bis, der den Kantonen die Befugnis erteilt, wolle, Schutzbestimmungen für Handwerk, mittelständischen Kleinhandel, Gastwirtschafts- und Kinogewerbe in Abweichung von der Handels- und Gewerbefreiheit zu erlassen. Es wurden in der Diskussion von verschiedener Seite Befürchtungen geäußert, diese Bestimmung würde den kantonalen Autarkiebestrebungen Vorschub leisten und eine Zersplitterung des ohnehin kleinen schweizerischen Wirtschaftsraumes in 25 kantonale Wirtschaftsgebiete nach sich ziehen. Der Schutz des Kleinhandels lasse sich nicht auf kantonalem Boden verwirklichen. Auch gegen die Ausdehnung der kantonalen Bedürfnisklausel auf die alkoholfreien Gaststätten wurden Bedenken laut. Schliesslich wurde die ganze Bestimmung gestrichen. Ein Antrag, den Kantonen wenigstens in Bezug auf das Gastwirtschaftsgewerbe Gesetzeskompetenzen einzuräumen, blieb in Minderheit.

So wäre also die seit langem angestrebte Sanierung des Gastwirtschaftsgewerbes neuerdings gefährdet, nachdem man endlich auf Grund der Beratungsergebnisse der ständerätlichen Kommission zur Hoffnung berechtigt war, es gehe nun doch einen Schritt vorwärts. Die prinzipiellen Bedenken, dass durch Sonderregelungen auf kantonalem Boden der Autarkie Vorschub geleistet werde, sind nicht von der Hand zu weisen. Sie sind aber in diesem besonderen Falle gar nicht am Platze, weil der von der ständerätlichen Kommission genehmigte Text ausdrücklich die Einschränkung macht, dass die Kantone nur solange von der Handels- und Gewerbefreiheit abweichende Bestimmungen erlassen können, als der Bund nicht selbst diese Materie ordnet. Wann es also nur darum geht, die wirtschaftliche Einheit auf dem Gebiet des ganzen Landes zu wahren, dann braucht nur der Bund selbst von seinem Rechte Gebrauch zu machen und die kantonale Selbstherrlichkeit hört automatisch auf. Ginge es nach dem Willen der nationalrätlichen Kommission, dann würde das Gastwirtschaftsgewerbe um jede Möglichkeit einer Besser-

## Der „Diamant der Küche“

Kein Geringerer als der berühmte französische Gastronom Brillat-Savarin, Verfasser der „Physiologie du Goût“, der sich in der feinen Küche auskannte wie kein Zweiter, hat die Trüffeln die zu Wintersonnenzeit wahr Triumph feiern, die „Diamanten der Küche“ genannt.

Man sie nun der weltberühmten Strassburger Gaseleber Terrine, Pastete, Parfait, Timbale und wie alle diese ausgezeichneten Spezialitäten heissen, einverleibt sein unter die Haut einer Poularde, eines feinsten Truthahnes geschoben, oder einer Farce beigegeben sein, überall verleiht diese einzigartige Erdenfrucht den Speisen ihr exquisites Aroma, das keinem andern zu vergleichen ist.

Die Trüffel ist eine Art Pilz, die als Parasit auf den Wurzeln der Eiche, vorab der Zwerg-eiche und des Kastanienbaumes, ja sogar auf demjenigen des Haselnusstrauchs in 15—20 cm Bodentiefe zu finden ist. Dieses Tuberkelgewächs, von der Grösse einer Nuss bis zu derjenigen eines kleinen Apfels, ist zuerst weiss, dann gelblich und zuletzt, wenn es völlig reif ist, bräunlich schwarz, mit weissen Fasern durchzogen und fühlt sich hart an.

Die Trüffel wächst am besten in einem lockeren, kalkhaltigen, nicht zu schattigen Boden,





15 Gruppen bestehende Umzug wurdere ganze Werdegang d. h. die Entstehung, Fortentwicklung, sowie der Ausbau des gesamten Wintersportes bis auf den heutigen Tag dargestellt. In bodenständiger und sportlicher Art und Weise fanden die verschiedenen Sportabteilungen eine naturgetreue Wiedergabe.

Durch die Einführung des Ski anfangs der 1800er Jahre, sind die Härten des Winters recht eigentlich beherrscht worden. Während früher Erwachsene und Kinder sich durch den tiefen Schnee arbeiten mussten, können sie nun mit Hilfe des Ski viel leichter über die Schneemassen hinweg gleiten, wodurch der Winter seine Schrecken im Gletscher hat und sich die Alpen und Gletscher auch den winterlichen Touristen eröffneten.

Der aus Norwegen zu uns gebrachte Ski hat in den letzten 50 Jahren gründliche Änderungen erfahren und mit ihm auch die Sportausrüstung. Alle diese Umwandlungen sind in der betreffenden Gruppe des Umzuges dargestellt worden. Von den Fassatzen der Schulbänke bis zur heutigen modernen Skiausrüstung war alles vertreten. Auch die Bekleidung der Sportsleute hat eine grosse Metamorphose erfahren. Die langen Röcke der Frauen, die Hüte mit Schleier und allerlei ungeeignete Alltagsanzüge sind durch die heutige Spezialausrüstung für Touren- und Rennfahrer ersetzt worden.

Endlich sei noch des Eissportes, des Eishockey und der Bob-Bahnen Erwähnung getan. Die Grindelwaldner-Berghüter haben sich die Herstellung von Eisbahnen in Grindelwald zur Spezialität gemacht, sodass heute jeder grössere Schweizerkurort Grindelwaldner Eisbahnmeister und Eisbahnarbeiter besitzt.

Der Umzug bewegte sich vom Bahnhof bis zur Kirche in Grindelwald. Auf der ganzen Strecke bildeten in die Tausende gehende Zuschauer Spalier. Das ganze Gletschertal war auf den Beinen, um sich das seltene Schauspiel anzusehen. Auch von auswärts waren viele Zuschauer angewandert. Vor dem Hotel Adler war auch die holländische kronprinzessliche Familie postiert, die sich die seltene Gelegenheit der Besichtigung eines historischen Umzuges nicht nehmen lassen wollte und von den einzelnen Gruppen einen Film aufnahm.

Auf dem Rückwege machte der Umzug vor dem Hotel Bär Halt. Die neuinstrumentierte Dorfmusik spielte das bekannte Grindelwaldner Lied und Herr Nationalrat Brawand hielt von der Terrasse des Hotel Bär aus eine Ansprache, worin er den Veranstaltern der prächtigen Kundgebung den wohlverdienten Dank aussprach. Abends vereinigten sich alle Teilnehmer und viele Touristen bei einem wohlgelungenen Ball im Hotel Bär, dem auch die holländische kronprinzessliche Familie beiwohnte. Es war ein ereignisvoller Tag für Grindelwald, der unvergesslich bleiben wird.

## Wirtschafts-Nachrichten

Hotel Steinbock AG., Chur.

In dem am 31. Oktober 1938 beendeten Geschäftsjahr wurde ein Betriebsverlust von 7953 Fr. erzielt, gegenüber einem Betriebsgewinn von 17981 Fr. im Vorjahr. Die im Jahr 1937 geschaffene Sanierungsreserve wird ausgelöst und ein Passivsaldo von 17017 Fr. auf neue Rechnung

vorgetragen. Die letzte Dividende wurde für das Jahr 1929—1930 mit 5 Prozent netto bezahlt. Das Aktienkapital beträgt nach der im Jahr 1937 vorgenommenen Sanierung 150000 Fr. Die Hypothekenschulden haben sich mit 80000 Fr. nicht verändert und die Immobilien werden ebenfalls wie im Vorjahr mit 720000 Fr. bilanziert.

**A.-G. Kurhotels und Seebad Waldhaus Flims.**

Obschon das Betriebsergebnis des Hotels in dem am 15. Oktober 1938 beendeten Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr erheblich zurückgeblieben ist, konnte der Zinsendienst vollständig erfüllt werden und unter teilweiser Mitverwendung des Vortrages vom Vorjahr und der Sanierungsreserve konnte auch der Amortisations- und Erneuerungsfonds wie im Vorjahr dotiert werden. Die ungedeckten Hypothekenzinsen sind aus der Bilanz vollständig und die ausstehenden Obligationen-Coupons grösstenteils verschwunden. Ausserdem könnten die Kreditoren nicht unvorteilhaft abgebaut werden. Dagegen wird noch keine Dividende verteilt und das Betriebsergebnis zur inneren Festigung des Unternehmens verwendet. Vom Aktienkapital von 840000 Fr. sind 271200 Fr. noch nicht einbezahlt. Die Obligationen und Hypothekenschulden betragen unverändert 1,95 Mill. Fr. Die Hotels und Mobilien werden mit 2,57 Mill. Fr. in die Bilanz eingestellt.

## Hotelbescheinigungen im Reiseverkehr aus Ungarn

(Mitgeteilt vom Schweiz. Fremdenverkehrsverband.)

Um zu erreichen, dass die Beträge, die Ungarn für den Reiseverkehr nach der Schweiz zur Verfügung stellt, auch tatsächlich in der Schweiz für Reisezwecke verbraucht werden, sind die Reisekreditbriefe, Reisechecks, Reisepostchecks und Akkreditive, die ungarische Reisende nach der Schweiz verbringen und die den Vermerk „Reiseverkehr Ungarn/Schweiz“ tragen, von den schweizerischen Einlösestellen nicht auf erste Vorweisung voll, sondern vielmehr sukzessive in folgenden Katen einzulösen:

Erste Auszahlung frühestens am Tage der Einreise . . . . . Fr. 50.—  
Weitere Auszahlungen frühestens am 7. Tage nach der vorhergehenden Auszahlung, höchstens je . . . . . 150.—

Es wäre eine unnötige Härte und Schikane, ungarische Reisende dieser straffen Ratenzahlung zu unterwerfen, die nachgewiesenermassen für Reisezwecke mehr verbrauchen, als es die Staffellung zulässt. In einem solchen Falle sind die schweizerischen Einlösestellen ermächtigt worden, die Auszahlungen vor Termin zu bewilligen und unter Umständen zu erhöhen. Bedingung ist aber, dass der ungarische Reisende seinen Mehrverbrauch, der sowohl bereits vollzogene, wie unmittelbar bevorstehende, Auslagen umfassen kann, belegt durch eine Bescheinigung des Hotels oder der Pension, wo er abgestiegen ist und der ein Rechnungsdoppel oder ein Rechnungsausgang in der Höhe oder der Pension beigefügt werden muss.

Die vom Hotel oder der Pension auszustellende Bescheinigung hat zu enthalten:

- Name, Adresse und Passnummer des Gastes;
- Höhe des benötigten Auszahlungsbetrages;
- Bestätigung, dass der angeforderte Betrag ausschliesslich zur Deckung von Reiseausgaben verwendet wird;
- Datum der Ausstellung;
- Rechtsgültige Unterschrift des Hoteliers.

Beispiel einer solchen Bescheinigung:  
„Herr . . . . . (Passnummer . . . . .) benötigt zur Deckung von Reiseausgaben in der Schweiz Fr. . . . . . Dieser Betrag wird ausschliesslich für Reiseausgaben in der Schweiz verwendet.“

den . . . . . 1939.  
Unterschrift: „

Wir bitten die Hotels und Pensionen, folgendes zu beachten:

- Bescheinigungen dürfen nur für bereits vollzogene oder unmittelbar bevorstehende Ausgaben ausgestellt werden.
- Über die bereits vollzogenen Ausgaben ist ein Rechnungsdoppel oder ein Rechnungsausgang beizufügen.
- Die Hoteliers und Pensionen haben sich davon zu überzeugen, dass die mit Hilfe solcher Hotelbescheinigungen erhobenen Beträge nicht unstatthaft verwendet werden.
- Der Missbrauch der Möglichkeit, durch Bescheinigungen vorzeitige, bzw. erhöhte Auszahlungen zu erwirken, wird bestraft.
- Der Schweizerische Fremdenverkehrsverband behält sich vor, die Einhaltung dieser Instruktionen durch Stichproben nachzuprüfen.

## Saisonöffnungen

Luzern: Hotel Wagner: 11. März.  
Lugano: Hotel International au Lac: 11. März.  
Bex-les-Bains: Solbad Hotel Dent du Midi: 31. März.

## Personaleubrik

Besitzwechsel:

Herr E. Caviezel-Hirt, der bisherige Inhaber des Hotel Schweizerhof in Olten hat das Hotel Termin am gleichen Ort erworben. Herr Caviezel wird die Führung des Hotels Termin ab 20. März selbst übernehmen. Wir wünschen besten Erfolg!

Frl. Ida Fischer †.

Am 3. März abends ist Frl. Ida Fischer, Besitzerin des Hotel Alpina in Engelberg, nach langer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit im Kurhaus Sonnmatt in Luzern friedlich verschieden. Frl. Ida Fischer wurde am 14. Januar 1879 in Meisterschwanden geboren. Sie hat mit ihrer im Jahre 1927 verstorbenen Schwester Lydia das Hotel Alpina in Engelberg vorbildlich geführt. Beide entstammten einer bekannten Hotelierfamilie, deren Mitglieder seit mehr als 60 Jahren in diesem Berufe tätig sind. Schon ihr Gross-

vater, der verstorbene Jakob Bauhofer, betrieb in den siebziger Jahren den Gasthof zum Bären in Reinach. Wer immer als Gast im Hotel Alpina weilte, erinnerte sich dankbar der guten Aufnahme. Man fühlte sich sofort heimisch in diesem kleinen Hotel, und das fröhliche heitere Wesen der Wirtin spiegelte sich überall wieder. Sie hinterlässt das Andenken einer tüchtigen und herzenguten Gastgeberin. O. F.

## Auskunftsdiens

über Reisebureau und Ineratenacquistillon

Hotellerie und Autotransportordnung.

Die Neuordnung des Autotransportwesens hat einzelne Fachverbände zu vermehrter Propagandatätigkeit und Mitgliederwerbung veranlasst. Die Einladungen zum Vereinsbeitritt sind zum Teil so abgefasst, dass die Meinung aufkommen kann, als sei die Mitgliedschaft in Anbetracht der kommenden Autotransportordnung unumgänglich. Wir machen daher unsere Mitglieder, die Halter von Automobilen sind, welche zum Transport von Gütern oder zur gewerbsmässigen Beförderung von Personen verwendet werden, darauf aufmerksam, dass der Beitritt zu einem Verband nicht notwendig ist. Dagegen muss jeder Halter den vom eidg. Amt für Verkehr ausgegebenen Fragebogen ausfüllen und an diese Amtsstelle einsenden. Diese Fragebogen werden von den Postämtern kostenlos abgegeben. Der erste Termin für die Einreichung der Angaben ist bereits abgelaufen, sodass die Ablieferung dieser Unterlagen ohne weitere Verzögerung erfolgen sollte.

Fuller & Young Ltd., London.

Wir haben im Juni 1938 an dieser Stelle unsern Mitgliedern im Verkehr mit dem Reisebureau Fuller & Young grösste Vorsicht anempfohlen. Leider scheint aus seither eingetroffenen Mitteilungen hervorzugehen, dass die Firma keine Anstalten macht, ihren Verpflichtungen endlich nachzukommen. Wir möchten deshalb die Mitglieder des S.H.V., welche an Fuller & Young noch ein Guthaben besitzen, einladen, dem Zentralbureau ihre Forderung zwecks einer eventuellen gemeinsamen Aktion durch einen Londoner Rechtsanwalt bekannt zu geben. Das Reisebureau Fuller & Young ist jetzt an einer neuen Adresse, 44 George St., Baker Str., W. 1. etabliert und versendet neuerdings Tarifformulare zum ausfüllen. Wir warnen dringend, sie auszufüllen.

## Zur gefl. Beachtung


Die vorliegende Nummer enthält als Sonderbeilage ein Tapetenmuster der Salubra A. G. in Basel, welches hienit der Beachtung der Leserschaft empfohlen wird.

Schluss des deutschen Textes Seite 9.

Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

**JOHNNIE WALKER**



Born 1820  
— Still going Strong

Schweiz, Generalvertretung:  
F. Siegenthaler & Cie. A. G., Zürich, Telefon 3770

**GLAMET**  
unbetroffliches  
**Reinigungsmittel**  
für Silber, übrige Metalle,  
Fensterglas etc.  
Behördl. Gutachten  
erstklassige Referenzen  
von Hotels.  
Fr. F. Mayer, „GLAMET“  
Kilchberg-Zsch.

**Ich komme**  
überall hin, um Abschlüsse,  
Nachtragungen, Neueinrichtungen,  
Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard  
Bahnhofstrasse 100, Zürich  
Telephon Kloten 937.207  
Revisionen - Expertisen

**Gesucht per 1. Mai**  
für lange Sommersaison eine fach- u. sprachkundige  
**Obersaaltochter**  
mit besten Referenzen. — Ferner eine tüchtige  
**Sekretärin**  
mit soliden Sprachkenntnissen, deutsch, französisch und  
englisch, Stenographie u. Maschinenschreiben. Offerten  
unter Chiffre O. S. 2524 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Suisse français, 18 ans,**  
robuste, de toute moralité.

**cherche place d'apprenti cuisinier**  
dans bon hôtel ou restaurant.  
Ecrire sous chiffré E. 2481 à la Revue Suisse  
des Hôtels à Bâle 2.

**Gesucht in erstklassiges Stadthotel:**  
**1 Bureau-Volontär**  
**1 Stopferin**

Es kommen nur bestqualifizierte Leute in Frage. Offerten  
unter Beilage von Zeugnis-Kopien u. Photo unter Chiffre  
S. H. 2517 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht mit Eintritt 15. März**  
zuverlässige, fachkundige

**Buffetdame**

Offerten mit Bild, Zeugnis-Kopien und Gehaltsansprüchen  
an Hotel Wabhal, St. Gallen.

**Gérant**

mit Fr. 50.000.— Kapital für Grossbetrieb auf Platz Basel  
per 1. Juli 1939 gesucht. Festes Gehalt und Umsatz-  
beteiligung. Eilofferten mit erstkl. Referenzen unter Chiffre  
SA 1189 X an die Schweizer-Annoncen A.-G., Basel 2.

**Alle Wäsche**  
für  
Haus, Hotel und  
Anstalt




**Siegrist**



GEBR. SIEGRIST & Co.  
BASEL

**Gesucht** für die Sommersaison  
in erstklass. Hotel in Interlaken:

**1 Officegouvernante**  
**1 Economat- u. Küchegouvernante**  
**1 junger Sekretär**  
(evtl. Sekretär-Volontär, möglichst gelernter Köhler)

**1 Lingeriemädchen**  
**1 Küchenbursche-Tournant**

Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild u. Angabe der Gehaltsansprüche an S. H. 77, Poste restante Interlaken.

**Gesucht per sofort in Jahresstelle**

**Küchenchef**  
**Saucier**

sowie ein

Es kommen nur bestempfohlene Bewerber in Frage, gewandt und erfahren in der Grossrestauration. Offerten mit Zeugnis-Kopien und Photo unter Chiffre R. K. 2527 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Seagram's**  
**Rye and Bourbon Whiskies**



Generalvertretung für die Schweiz:  
**Fred. Navazza**  
Genf  
Tel. 50172

**Saftschenken**  
in Dosen, wie auch  
**OCHSENZUNGEN**

Marke Regina, kaufen Sie am vorteilhaftesten bei H. Stalder, Fleischkonserven, Rüegsbach i/E.  
Liefere auch frisch geschlachtete Kälber zu äusserstem Tagespreis.

**Gesucht** in Berghotel der Urschweiz für Juni  
bis Ende September:

**1 Saucier**  
**1 Aide de cuisine**  
**1 Saaltochter**  
**3 Zimmermädchen**  
**1 Lingère**  
**1 junger Mechaniker**  
mit Auto-Fahrbewilligung

Offerten mit Lohn u. Altersangabe sowie Zeugnis-Kopien u. Photo erbeten unter Chiffre G. U. 2520 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Saaltochter**  
gesucht für Hotel mit 90 Betten:

Deutsch, französisch, englisch sprechend, gute Handschrift erforderlich. Solche mit Vorkenntnissen im Bureau werden bevorzugt. Eintritt Anfangs April. Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften unter Chiffre S. A. 2526 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Secrétaire**

est cherché par la Société de développement de Villars - Chésières - Arreyes, pour son Bureau de Receptions. Exigences: langues française, allemande et anglaise (conversation et correspondance). — Ecrire offres avec détails jusqu'au 15 mars 1939.

**Hotelier sucht für sofort**  
**Direktion, Gérance oder Kauf**

Jahres- oder Zweijahresgeschäft, evtl. Café oder Bar amaisien. — Offerten an Arbes, Hôtel de Paris, Cannes.

Erstklassiger  
**Küchenchef-Restaurateur**

sucht Engagement in Hotel oder Restaurant. Referenzen stehen zu Diensten. Gefl. Zuschriften unter Chiffre H. B. 2506 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**WELLNER**

**AUGUST WELLNER SÖHNE AG., ZÜRICH**

bleibt die auch von den schweizerischen Hotellerie- und Wirtfachleuten bevorzugte Lieferantin der **Wellner-Patent-Becksteine** und **Tafelgeräte** deren überaus harte und schwere Silberauflage längste Gebrauchsfähigkeit sichert!

MUSTERLAGER: Zürich 1, Schweizergasse 14, Telefon 38.823

## Nouveaux champs d'action pour notre propagande touristique

Dans son message au sujet des 400 millions consacrés à la création d'occasions de travail, le Conseil fédéral précise que le principal but de la politique touristique suisse doit être de compenser la diminution de la clientèle qui s'est produite du fait que certains Etats restreignent leurs exportations de devises. Cette compensation pourrait se faire en nous efforçant d'attirer chez nous les ressortissants de pays qui ne font pas, ou qui font peu de difficultés dans ce domaine. On devrait pouvoir ainsi augmenter le nombre des touristes et des hôtes qui viennent dans notre pays, soit pour y chercher la santé, soit pour y poursuivre des études. Le message signale en outre, qu'il faudrait agir rapidement afin de remédier à la situation critique de l'hôtellerie et du tourisme et, surtout afin de ne pas perdre du terrain sur nos concurrents qui travaillent avec ardeur pour essayer de s'imposer au point de vue touristique.

Il convient, si l'on veut faire une propagande utile, de commencer par une soignée étude des marchés. Cela est d'autant plus nécessaire, que la Suisse ne dispose que de faibles moyens pour sa propagande en comparaison d'autres Etats; il faut donc veiller à ne pas vilipender les sommes qui nous sont accordées.

D'autre part, la mise en train de notre propagande ne doit pas durer trop longtemps, car, dans ce domaine, si on laisse passer certaines occasions, on risque fort de n'en point retrouver de semblables ou de trouver un concurrent qui s'est introduit à votre place.

Ce serait perdre du temps et de l'argent que de concentrer tous nos efforts sur des pays entièrement nouveaux, et ou nos moyens ne nous permettraient pas de lutter contre des concurrents qui y ont peut-être déjà pris pied, car les effets d'une propagande sont souvent longs à se faire sentir. Aussi, pour le moment, en attendant que des sommes plus importantes nous soient consacrées, ne vaudrait-il pas mieux chercher parmi les pays où notre réputation est déjà faite, ceux qui pourraient nous fournir un contingent de touristes plus important que précédemment si l'on intensifie la propagande?

L'avantage que l'on aurait, c'est que dans ces pays, la Suisse a déjà les bases nécessaires sous forme d'agences, de consulats, d'agents de tourisme, etc. et, si l'on peut dire, le terrain est plus ou moins préparé pour une propagande culturelle, économique et touristique suisse.

Ces remarques s'appliquent spécialement à l'Angleterre. Il faut tenir compte du fait que ce pays inaugure une nouvelle politique sociale qui est appelée à modifier la structure de son tourisme.

Nous pensons aux vacances payées des ouvriers et des employés inférieurs. Cette institution se développe très rapidement, puisque un mémorandum présenté au Conseil national a fait ressortir qu'en 1937 presque 8 millions d'employés avaient eu leurs vacances payées, que l'année dernière

ce chiffre s'était élevé à 9 millions et, que pour 1939, on prévoit encore un accroissement de 2 millions. Enfin, en 1940, les vacances payées seront consacrées par la loi et alors le nombre des bénéficiaires des « holidays with pay » passera probablement à 18 millions. Pour toute cette armée de gens en congé il n'y a presque que les bords de la mer qui entrent en ligne de compte comme lieu de villégiature.

En effet, un séjour à la mer est une véritable nécessité pour les gens qui sont condamnés à vivre dans les grandes villes ou dans les centres industriels. Cette nécessité s'est encore accrue depuis le développement des sports. Le Conseil national se trouve devant de graves problèmes, car il s'agit de créer des possibilités de logement, des terrains de sports et des bains pour tout ce monde. Heureusement, la côte anglaise offre des possibilités illimitées pour la création et l'établissement de plages, mais la première chose à faire sera l'extension des installations actuelles.

Cet envasement des stations balnéaires aura certainement comme résultat de provoquer un bouleversement dans le genre de la clientèle, et il est à prévoir que les gens qui peuvent se le permettre se dirigeront de plus en plus à l'étranger pour éviter cette cohue à laquelle ils ne sont pas habitués.

Ceci est plus que certain pour de nombreux milieux anglais, et on peut escompter que la Suisse bénéficiera de ce changement. Il ne faut seulement pas nous laisser surprendre par un fait accompli, mais il faut préparer le terrain. La nation anglaise est bien disposée à notre égard et les quelques 2 000 fidèles clients qui nous reviennent chaque année sont notre meilleure référence. Les anglais qui, plus par tradition que par manque de possibilités financières, renonçaient à un voyage sur le continent, et qui, en été, se dirigeaient régulièrement à la mer, chercheront dorénavant, devant cette invasion, d'autres lieux de séjour. Ils connaissent déjà la Suisse d'ouï-dire et c'est avec beaucoup d'intérêt qu'ils désireront avoir des renseignements plus complets sur notre pays, sur les conditions de voyage et les conditions de séjour. Si nous arrivons à les convaincre qu'un voyage en Suisse est la chose la plus simple qui soit, qu'un séjour sous notre ciel leur apportera la santé et le repos tout aussi bien, si ce n'est mieux, qu'un séjour à la mer, que pour vivre sur notre sol ils n'ont pas besoin de renoncer à leurs habitudes, ils se décideront sans peine à venir en Suisse.

Il y a là un nouveau champs d'action pour notre propagande à l'étranger qui n'est certes pas à dédaigner.

Espérons que la recommandation du Conseil fédéral sera entendue, que les discussions au sujet de notre propagande ne traîneront pas, et ainsi dans quelques années nous verrons l'Angleterre nous fournir le contingent de touristes supplémentaire dont notre hôtellerie et notre tourisme ont tellement besoin.

## Du Comité central

Le Comité central présidé par M. le Dr H. Seiler, Président, s'est réuni du 1er au 3 mars à l'Hôtel Central à Zurich. Il avait à s'occuper de plus de 30 sujets différents. Une première séance assez courte eut lieu le mercredi soir. Elle permit d'entendre les communications du Président central et de délibérer sur la position à prendre lors de conférences avec une délégation de l'Association suisse du Tourisme au sujet de la création d'une caisse suisse de voyages et des représentants de l'Office central suisse du tourisme pour la réorganisation du service de distribution de prospectus à l'étranger.

La création d'une association touristique internationale (Internationale Kameradschaft Touristik) à laquelle ont, jusqu'à présent adhéré l'Allemagne, l'Italie et le Japon a provoqué une intéressante discussion. Le Comité craint fort que cette nouvelle organisation ne contribue à introduire un élément politique dans le tourisme et ce n'est guère cet élément qui favoriserait la liberté des échanges touristiques internationaux. L'échange de vue sur la saison d'Hiver qui va prendre fin sous peu démontra que la situation

actuellement pendante, n'intervient pas très prochainement, on peut prévoir l'effondrement de nombreuses maisons. L'expérience prouve malheureusement que les autorités ne tiennent aucun compte de la situation si extraordinairement difficile de l'hôtellerie, ou qu'elles semblent s'arranger à la passer sous silence, sans réfléchir aux conséquences fâcheuses qui en résulteront pour toute l'économie suisse.

Les pourparlers au sujet de questions relatives aux personnels occupèrent une large place lors des discussions du 2ème jour. Le Comité estima à l'unanimité que la situation critique où se trouve notre industrie exigeait un effort commun et l'emploi de toutes les forces dont notre industrie peut disposer, et que ces efforts ne devaient pas être amoindris par des divergences sociales ou par des luttes intestines.

Seule, pour le public, une attitude unie et décidée, en ce qui concerne l'ensemble des problèmes relatifs à l'hôtellerie, a quelque chance d'apporter une amélioration à la situation précaire dont souffrent également patrons et ouvriers. Le Comité est en principe d'accord de renouveler la trêve conclue avec l'Union Helvetia. Il désire aussi poursuivre les négociations au sujet de la réglementation des pourboires et de la question des salaires. Les prétentions exprimées par l'Union Helvetia pour une révision de la réglementation des pourboires ont paru inacceptables dans leur ensemble à la direction de la Société. Une nouvelle réglementation doit être basée sur les points suivants:

1) Cette solution au problème des pourboires a été introduite récemment. Il lui faut donc du temps pour pénétrer partout et pour être appliquée dans toutes les entreprises. Depuis son introduction elle a fait des progrès incontestables. Cette réglementation a fait ses preuves dans son ensemble, et l'on se demande s'il est vraiment opportun d'envisager déjà une révision.

2) Cette révision est d'ailleurs limitée par les circonstances qui, elles, dirigent l'hôtellerie. Elle ne devra en aucun cas s'écarter des conditions que la S.S.H. a posées comme base de son accord. Ainsi il ne peut pas être question d'introduire dans la réglementation des pourboires un contrôle sur les salaires minima, ou de renoncer à ce que les contrôles soient faits par la Société elle-même.

3) Pour juger cette réglementation des pourboires il faut partir du point de vue que le patronat fait tous ses efforts pour appliquer les prescriptions au plus près de sa conscience, et, jusqu'à preuve du contraire, il faut reconnaître sa bonne volonté. Le Comité central est prêt à poursuivre les délibérations devant une instance neutre, l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail, par exemple, mais il faut que les droits statutaires des organes de la société soient respectés.

Les infractions que l'on constate de nouveau dans l'application des prix normaux sont très graves. En effet un assainissement de l'hôtellerie ne dépend pas seulement d'une meilleure fréquentation, mais il dépend aussi de prix convenables. Les prix minima établis par le règlement des prix de la S.S.H. sont calculés au plus juste et toute réduction de ces prix ne pourra que provoquer une perte pour l'établissement. Cela constitue un élément de trouble et d'incertitude dans la structure des prix qui ne peut être que funeste à l'ensemble de l'hôtellerie. Les efforts fait par les « Hopla », par exemple, pour ruiner le système des prix minima doivent être combattus avec la dernière énergie. Le comité central, à l'unanimité décide de s'en tenir au règlement des tarifs et charge le bureau central de rappeler à leur devoir les établissements en cause. La direction de la société veillera à ce que cette question de prix soit au net et exclura de notre organisation les membres qui ne veulent pas s'y conformer.

Les services de trains spéciaux qui amènent les clients de l'étranger se montrent plutôt défavorables à une augmentation de la fréquentation. Le comité directeur s'efforcera d'éclaircir la situation dans certains pays et d'obtenir des entreprises de transport des services mieux adaptés.

Dans les sections suisses-romandes, le nombre des personnes qui sont favorables à la création d'une succursale du bureau de placement en Suisse française est toujours plus grand. Ce bureau serait en mesure de tenir plus largement compte des exigences des Offices cantonaux du travail qui désirent que l'on prenne surtout en considération les employés ayant leur domicile dans le canton. Il serait en collaboration étroite avec le bureau principal de Bâle et assurerait ainsi aux patrons un plus grand choix d'employés. La direction est chargée de préparer un rapport et de présenter des propositions pour la prochaine séance afin que cette question puisse être étudiée à fond, car pour l'instant elle n'est pas encore très claire.

Au cours d'une conférence commune avec une délégation de trois membres de l'Association suisse du tourisme, on discuta le projet de création d'une caisse suisse de voyages devant permettre de développer et de faciliter les voyages et les séjours de vacances dans les milieux qui ne disposent pas de grands moyens financiers. La caisse de voyage est censée offrir à ses membres les arrangements de vacances les plus favorables possibles et espère atteindre ce but en dirigeant le trafic selon l'époque et les endroits, c.-à-d. en alimentant les endroits dans lesquels le trafic de vacances ordinaire est minime. Les syndicats s'intéressent beaucoup à ce projet et l'Association du tourisme, qui en est l'instigatrice, espère pouvoir compter sur l'appui du patronat. A la fin de cette conférence commune, le Comité central a pris la décision suivante:

1) Le Comité central précise que cet entretien n'a pas réussi à faire disparaître les appréhensions qui avaient surgi de la création de vacances à prix réduits.

2) Malgré cela il est prêt à accorder sa collaboration à la réalisation de ce projet pour autant

que l'Association suisse du tourisme lui donnera des assurances sur les points suivants:

a) Cette caisse de voyage ne sera créée que pour les milieux ne disposant que de moyens très limités ainsi que cela est prévu à l'art. 2 du projet de statuts, al. 1.

b) La S.S.H. sera représentée équitablement dans le conseil d'administration et dans le conseil technique.

c) La S.S.H. aura une influence déterminée lors du choix des endroits et de l'époque des voyages, ainsi que lors de la fixation des prix qui ne devront pas être inférieurs aux prix minima de la S.S.H.

d) La S.S.H. désire enfin que la caisse de voyage travaille exclusivement avec les membres de la SSH, ceci afin de maintenir les prix minima.

3) La Direction du Bureau central est chargée de préparer, avec l'Association suisse du tourisme, fondatrice de la caisse de voyage, un contrat qui tienne compte des dispositions ci-dessus.

Certains accords particuliers conclus avec d'autres pays ne rendent pas ce qu'on attendait d'eux; ils causent de graves soucis. C'est le cas de l'accord passé avec l'Italie, il ne parvient pas à enrayer le recul effrayant du nombre des touristes italiens venant en Suisse. Les voyages à l'étranger leur sont rendus si difficiles par les formalités de toutes sortes qu'ils doivent remplir, qu'ils préfèrent renoncer à passer leurs vacances en Suisse. Un nombre important de clients italiens s'étaient annoncés pour les fêtes de Noël et de Nouvel-an et, la plupart, ont décommandé leurs chambres au dernier moment sans qu'on sache les motifs de cette décision. Les milieux touristiques ont discuté de cette situation pénible avec le directeur de la Division du Commerce du Département de l'économie publique. Malheureusement les relations italo-suisse sont telles, au point de vue paiements, qu'on ne peut guère espérer pour le moment une augmentation des visiteurs italiens. Le Clearing germano-suisse nous est aussi défavorable si bien que l'accord en vigueur actuellement devra être révisé. Etant donné la diminution du nombre des touristes allemands, il faudra que nos négociateurs tiennent compte de la situation spéciale de la Suisse, en tant que pays de tourisme, et qu'ils obtiennent au moins le maintien du statu quo.

C'est avec surprise que le Comité central a pris connaissance de l'élevation des droits pour l'examen du bétail par les vétérinaires attachés aux Douanes, cela constitue une nouvelle charge pour l'hôtellerie. L'augmentation constante des charges de toutes sortes est un lourd handicap pour notre industrie qui doit rivaliser avec l'hôtellerie étrangère. L'hôtellerie doit continuer de payer de ces droits, qui n'ont rien à voir avec son activité et qui sont en faveur d'une branche de notre économie déjà favorisée.

Au cours d'une discussion avec une délégation de l'Office suisse du tourisme on envisagea une meilleure organisation de la distribution à l'étranger des prospectus d'hôtel. L'Office central fit quelques propositions que le Comité central a complété. Il désire avant tout que ce soit un expert neutre qui examine sur place les perspectives qui pourraient faire entrevoir une préparation plus intensive des pays intéressés, et que ce soit un contrôle le mode de distribution. Le représentant de l'Office central veut bien examiner avec bienveillance le désir exprimé par le Comité central et présentera prochainement un rapport à ce sujet.

Monsieur Jaussi au nom de la commission scolaire fit un rapport sur l'Ecole professionnelle de Cour Lausanne. Il faut remarquer que l'Ecole a été suivie l'année dernière par un plus grand nombre d'élèves que précédemment. Malheureusement le contingent des élèves suisses est en diminution. Cette évolution, de même que le nombre réduit d'apprentis cuisiniers et d'apprentis maîtres d'hôtel, donnent à réfléchir. Cela prouve que la formation de jeunes gens capables rencontre toujours plus de difficultés. Seuls, un assainissement sérieux de l'industrie hôtelière et des prescriptions moins schématiques quant à la préparation des apprentis pourraient remédier à cet état de choses. Mais la situation de l'hôtellerie est actuellement telle, que de nombreux jeunes gens capables recherchent une autre profession car il n'y a pas de sécurité pour un apprenti.

Dans cet ordre d'idée on signala les conditions défavorables dans lesquelles se présente le marché du travail pour la prochaine saison d'été. L'exposition nationale et la fête fédérale de tir nécessiteront à Zurich et à Lucerne un nombre d'employés beaucoup plus élevé que d'habitude et si les prescriptions sur la main-d'œuvre étrangère ne sont pas plus ou moins relâchées, on court le risque de manquer de personnel pour la saison d'été et de se trouver devant de grosses difficultés d'exploitation.

Les comptes d'exploitation pour l'année 1938, bouclant avec un excédant de recette de 5928 frs sont adoptés. Etant donné l'accroissement des besoins financiers de la société liés à l'hôtel de l'exposition nationale, à la publication d'un ouvrage scientifique et d'une brochure populaire sur l'hôtellerie; il est nécessaire de faire les réserves correspondantes.

Puis le comité adopte le rapport annuel qui contient de précieuses indications sur les nombreuses activités de la société. A la fin de l'année le nombre des membres s'élevait à 1956, repré- tant 1706 établissements, disposant de 107,562 lits. Au cours de l'année l'état des membres s'est augmenté d'environ 1000 lits. Le bureau de placement a procuré 498 engagements, soit environ 250 de plus que l'année dernière; le service de renseignements économiques s'est occupé de plus de 1200 questions posées par nos membres soit, rapports, conseils techniques ou économiques.

Le Budget de la Société et celui de l'Ecole professionnelle pour 1939, présentent un excédent de recettes; ils ont été acceptés.



Les travaux de construction de l'hôtel de l'Exposition nationale se poursuivent comme prévu. Le Comité central put se rendre compte de l'état des travaux au cours d'une visite conduite par M. Elwert. Le premier versement que les sections et les membres individuels doivent acquitter a été en grande partie effectué ou est assuré. Comme on doit livrer prochainement tout ce qui est nécessaire à l'aménagement intérieur de l'hôtel, de même que le matériel nécessaire par la cuisine et le restaurant, il faudra de nouveaux fonds et le Comité a chargé le Bureau central de commencer immédiatement à encaisser les deux autres termes.

Enfin quelques crédits furent consentis pour de nouvelles acquisitions de l'Ecole professionnelle. L'Assemblée des délégués a été fixée provisoirement au 1er et 2 juin. Elle aura lieu à Zurich dans le cadre de l'exposition nationale. La date de cette assemblée a dû être fixée prématurément, car il faut tenir compte du fait que Zurich sera surchargée de congrès et de réunion de toutes sortes.

## Le mouvement hôtelier en Suisse pendant le mois de décembre 1938

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

Les nombres globaux exprimant le degré d'importance du tourisme en Suisse pendant le mois de décembre 1938 sont demeurés à peu près les mêmes que ceux du mois correspondant de l'année précédente. Dans les 6037 établissements hôteliers en exploitation, comprenant au total 118500 lits pour hôtes (contre 122250 en décembre 1937), on a enregistré 172000 arrivées et 909000 nuitées, ce qui représente une diminution de 3610 arrivées (2 pour cent) et de 9000 nuitées (1 pour cent). Si le taux moyen d'occupation des lits, de 24,2 contre 24,2 pour cent, n'a pas fléchi malgré cette petite régression, c'est parce que le nombre des lits mis à la disposition des hôtes, au mois de décembre dernier, s'est trouvé réduit du fait que la saison d'hiver s'est ouverte plus tard que l'année précédente, dans plusieurs localités.

Domicile des hôtes	Arrivées		Nuitées	
	déc. 1937	déc. 1938	déc. 1937	déc. 1938
Suisse	104.217	104.779	418.749	426.546
Etranger	71.637	67.465	499.397	482.504
Total	175.854	172.244	918.146	909.050

D'une manière générale, à part quelques exceptions seulement, on a constaté pendant toute l'année écoulée un accroissement de l'affluence d'hôtes suisses et une régression de celle des étrangers. Cette tendance s'est confirmée au mois de décembre aussi. On a enregistré environ 8000 nuitées d'hôtes suisses de plus et presque 17000 nuitées d'hôtes étrangers de moins. C'est parmi la clientèle venant de France que la diminution a été la plus sensible, mais les nombres des nuitées des hôtes anglais et belges furent inférieurs cette année à ceux qui avaient été enregistrés l'année précédente au même mois.

L'affluence des visiteurs étrangers serait à peu près la même que durant le mois de décembre 1937, si l'on n'examine que les nombres globaux concernant l'ensemble de la Suisse. Mais si l'on considère les différents lieux de villégiature de nos hôtes étrangers, on constate que le mouvement hôtelier, résultant des séjours de vacances ou consacrés à la pratique des sports, est en plus forte régression que l'affluence générale pour lui faire supposer. Dans les régions de tourisme proprement dites, le nombre des nuitées des étrangers a fléchi d'environ 40000. Cette diminution est compensée pour plus de la moitié par une augmentation enregistrée en dehors des régions de tourisme, par le fait surtout de l'arrivée dans les villes de nombreux émigrants.

En comprenant aussi dans la statistique les 75000 lits des entreprises hôtelières dont l'exploitation était totalement ou momentanément suspendue au mois de décembre, on obtient alors au total un taux moyen d'occupation des lits de 15,1 pour cent, ou de 120 pour cent pour les hôtels et pensions seulement.

## Taux d'occupation des lits, en décembre 1937 et 1938.

Genre d'établissements hôteliers	Nombre des lits occupés pour 100 lits disponibles	
	1937	1938
Hôtels	19,9	20,3
Pensions d'étrangers	28,6	30,7
Sanatoriums	80,4	79,2
Total	24,2	24,8

Les régions de tourisme qui entrent surtout en ligne de compte pour les sports d'hiver accusent un certain fléchissement dans l'affluence de leur clientèle étrangère. La raison en est essentiellement que la saison d'hiver y a débuté un peu plus tard que l'année précédente, à cause des conditions de la neige, soit avant Noël seulement. Il faut se rappeler enfin que Noël et le jour du Nouvel An tombent, cet hiver, sur un dimanche et que le trafic de fin d'année s'est trouvé quelque peu réduit, ce qui a, de ce fait.

Dans le canton des Grisons on a compté 22000 nuitées d'étrangers (12 pour cent) de moins que l'année précédente, et l'affluence des hôtes suisses n'a pas égalé tout à fait celle de décembre 1937. Ce sont les stations de sports d'hiver de l'Engadine qui ont enregistré la plus forte diminution des nombres d'hôtes étrangers.

Dans l'Oberland bernois aussi on a noté une diminution des nuitées d'hôtes étrangers de 11 pour cent, par rapport à l'année précédente. A l'inverse des stations des Grisons, on a constaté ici — vraisemblablement par suite de la courte période de vacances, rappelée plus haut — un fléchissement aussi dans l'affluence des hôtes suisses de 9 pour cent.

Au regard d'une affluence de touristes suisses restée la même que l'année précédente, dans les Alpes vaudoises, la diminution des hôtes français fut presque deux fois plus marquée encore que dans les Grisons et l'Oberland bernois. A Leysin, la régression des nuitées d'hôtes étrangers a été de 24 pour cent et à Villars-Chesières de 13 pour cent.

Dans le canton du Valais voisin, le nombre des nuitées d'étrangers a fléchi également d'un cinquième, et là aussi les hôtes français surtout ont participé à cette diminution. La régression de 37,5 pour cent à Zermatt fut d'autant plus sensible que cette station de tourisme est fréquentée en hiver presque uniquement par des étrangers. Crans announce 22 et Montana-Verma 11 pour cent nuitées d'étrangers de moins qu'en décembre 1937.

Les rares stations de sports d'hiver en Suisse centrale accusent aussi une diminution de leur clientèle étrangère. A Andermatt celle-ci a subi un fléchissement qui s'est traduit par une réduction des nuitées d'étrangers d'un cinquième, et à Engelberg d'un quart.

L'accroissement de l'affluence des hôtes dans la région des Alpes de la Suisse orientale est due moins au trafic touristique occasionné par les sports qu'à l'arrivée d'assez nombreux émigrants de pays voisins. C'est pourquoi la ville de St-Gall a été seule à enregistrer plus de la moitié de l'accroissement de 5000 nuitées d'étrangers constaté dans cette région.

Au Tessin également, l'accroissement du nombre total des nuitées résulte de la même cause. L'augmentation extraordinaire marquée de l'affluence des hôtes allemands dans la région du lac Léman fait supposer que là aussi des émigrants de pays voisins ont contribué à cette affluence de visiteurs.

A l'exception de Berne, dans toutes les grandes villes de la Suisse les établissements hôteliers ont été plus fréquentés qu'au mois correspondant de l'année précédente. A Zurich, le taux moyen d'occupation des lits s'est même élevé de 42 à 53 pour cent.

## Divers

### Pour une statistique des Suisses qui voyagent à l'étranger.

M. le conseiller national Gafner, lors de la session de novembre de l'année dernière, a déposé un postulat dans lequel il priait le Conseil fédéral d'examiner la possibilité d'introduire dans la statistique du tourisme une statistique des Suisses voyageant à l'étranger. Le postulat montre combien il serait important d'avoir des chiffres précis à ce sujet lors de négociations avec d'autres pays.

Le Département de l'économie publique a reconnu qu'une telle statistique était très désirable, qu'elle était même une nécessité, car ce tourisme représente un poste qui n'est pas à négliger dans la balance des paiements de la Suisse.

A la demande du Département de l'Economie publique, le Conseil fédéral a décidé le 23 décembre 1938, de charger la section commerciale d'examiner la possibilité de réaliser le postulat Gafner. C'est à ce sujet que cette section, sous la présidence du Dr Keller, vient d'avoir une conférence à laquelle assistaient tous ceux qui, au Palais fédéral, montrent quelque intérêt pour une pareille entreprise, ainsi que des représentants de l'Association suisse du tourisme et de la Société suisse des hôteliers.

Tous les représentants se montrèrent heureusement d'accord de collaborer à l'exécution de cette statistique. Dès lors la discussion n'avait plus pour objet que les méthodes à employer pour une réalisation pratique. La conférence prit des décisions sur les points essentiels, en se basant sur un projet présenté par l'Association suisse du tourisme. Certains points qui demandent encore quelques éclaircissements seront examinés aux cours des séances ultérieures, mais on peut dire que le postulat Gafner sera bientôt réalisé.

## Hôtels centenaires.

Le journal de Genève vient de consacrer un supplément aux maisons centenaires de Genève. Nous y trouvons deux hôtels: L'Hôtel de l'Écu et l'Hôtel des Bergues. L'Hôtel de l'Écu occupe une place d'honneur, puisqu'il est bienôt quatre fois centenaire. Il a été, en effet, fondé en 1560 par un réfugié français, Jehan Truchet. C'est une belle vitalité et comme il serait intéressant de revivre un peu toutes les périodes vécues par cet hôtel et de suivre ses transformations, car l'hôtellerie doit avoir tant soit peu évolué depuis 1560.

Par rapport à l'Hôtel de l'Écu, l'Hôtel des Bergues est un jeune centenaire, puisqu'il a été construit en 1830 et ouvert en 1834 par Alexandre Emmanuel Ruvenacht, bourgeois de Thoune. Nous souhaitons à ces centenaires encore quelques siècles d'existence.

## Avertissement

### L'Hôtellerie et le règlement de transport par automobile.

Le nouveau règlement sur les transports par automobile a incité des associations professionnelles à activer leur propagande et le recrutement de leurs membres. Les invitations à adhérer sont pour la plupart faites de telle façon qu'on a l'impression, qu'étant donné le nouveau règlement des transports, il est obligatoire de faire partie d'une telle association. Nous attirons l'attention de nos membres possesseurs d'autos, car le transport de marchandises ou de personnes dans des buts professionnels ne nécessite pas l'affiliation à une association. Par contre chacun doit remplir le questionnaire qui est établi par l'Office fédéral des transports et doit lui être renvoyé. Ces questionnaires peuvent être obtenus sans frais dans les bureaux de postes. Comme le premier délai pour la remise de ces déclarations est bienôt écoulé, elles doivent être envoyées sans plus de retard.

**NEUCHÂTEL CHÂTENAY**  
la marque des bons hôtels...

**Der ROCO-Vogel bringt NACHRICHTEN aus Rorschach**

Frau M.R. Haushaltungshehrin im Aar...  
Schreibt uns  
"Mit Ihnen  
Roco-Ravioli  
bringen Sie etwas ganz Feines und Köstliches...  
Kochen Sie sie am Sonntag auf unserem Tisch..."  
Konservfabrik Rorschach

The Sign of the Perfect Blend

**BLACK & WHITE**  
WHISKY

World Renowned for Age and Quality

Generalvertretung für die Schweiz  
**FRED. NAVAZZA, GENÈVE** Tel. 5 01 72

**Gesucht**  
junger (25-30 Jahre), tüchtig, absolut seriöser

**Hotel-Fadmann**  
zur Führung eines Saisonhotels (60 Betten) mit Restaurant und Bar.  
Ausführliche Offerte mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre W. J. 2495 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklassiges Restaurant der Stadt Bern sucht auf 1. April 1939 jungen

**Küchenchef**  
mit Referenzen  
1 Aide Pâtissier

Gut präsentierende  
**Restaurationsstöchter**  
Gefl. Off. unter Chiffre R. B. 2501 an Hotel-Revue, Basel 2.

**Praktikantin**  
die sich in **Küche und Ökonomet** eines Grossbetriebes noch weiter auszubilden wünscht (Gelegenheit, die Diätküche zu erlernen), findet Halbjahres- oder Jahresstelle. Eintritt 1. April 1939.  
Offerten mit Zeugnisabschriften und Referenzen sind erbeten an die Verwaltung des Bezirksspitals Thun.

**Gouvernante d'étages**  
très capable est demandée pour hôtel de 1er ordre en Suisse romande. Offres avec copies certifiées et photo sous chiffre S. R. 2425 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

**Wir suchen**  
für intelligent, 17½ J. Jungling gute  
**Kochlehrstelle**  
sowie zwei weitere Stellen für empfindlichere Junglinge als

**fräulein- oder Küchenburschen**  
Nähere Auskunft erteilt gerne: Die Berufsberatungsstelle Rütli, Zürich.

Intelligentester, grosser  
Hilfswort, 14 Jahre alt  
**SUCHT**

**Koch-Lehrling**  
in Hotel oder sonst wo. Sich zu melden bei Josef Zehnder, Müslen, Post Rütlihof, Aargau.

**Kochlehrstelle**  
in grös. Betrieb. Etwas französisch. Gefl. Offerten unter Chiffre W. J. 2495 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**HORGEN-GLARUS**  
A.-G. Möbelfabrik  
Horgen-Glarus in Horgen  
Insertieren bringt Gewinn!

**Gesucht** für Sommeraison (Anfang Juni):  
**Bureaufräulein - Gouvernante** in allen Branchen vertrieht, englisch sprechend,  
**Etagegouvernante**  
**Zimmermädchen**  
**Chefs de rang, Demi-chefs**  
**Commis, Saaltöchter**  
**Lehrtochter, Küchenchef**  
für Zweigehaus (70 Betten). — Offerten erbeten an Direktion Bär Grand Hotel, Grindelwald.

**GELEGENHEIT!**  
Wir verkaufen zu sehr billigen Preisen, jedoch gegen Barzahlung, prima

**Burgunderwein**  
auf Wunsch in Literflaschen abzugeben. Wir werden auf Wunsch gerne Referenzen langjähr. Kunden angeben. M. Ruch, Lützelfuh, Tel. 52 41.

**Ober-Elsass - Altkirch**  
Infolge Todesfall zu verkaufen das weitbekannte

**Hotel-Restaurant**  
(Hotel Geber)

Premier Prix du Touring-Club de France, an der Nationalstrasse Paris-Basel gelegen, samt Inventar, Einrichtungen. Moderner Komfort - Garage (13 Gastzimmer - 2 Küchen - grosse Speiseküche - Lift - Portierzimmer). Sofort beziehbar. Preis Schweizer Fr. 45.000.— (Zwecks Besichtigung und Verhandlung sich wenden an H. Joseph Christen, Notariatssekretär in Altkirch.

**Korrespondentin**  
für Luxushotel in Oberitalien **GESUCHT**. Stenographie und Maschinenschriften. Englisch, Französisch und Deutsch, etwas Italienisch erwünscht. Eintritt ungefähr 1. April. Offerten gefl. unter Chiffre G. F. 2498 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotel-Verkauf**  
Zufolge Todesfall per sofort zu verkaufen an bester Verkehrs- und Geschäftslage

**in Weggis**  
Hotel mit 40 Betten u. gutem Jahresrestaurant. Sehr schöner Restaurationsgarten direkt am See. Anbahnung Fr. 40-50.000.—  
Weggis, den 4. März 1939. Das Teilungsamt

Tüchtiges, sprachkundiges und repräsentierendes

**Ehepaar sucht Engagement zur Leitung eines Betriebes**  
Restaurateur „par Excellence“. — Gefl. Zuschriften unter Chiffre M. A. 2505 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Ferienkolonie**  
zu mieten für 10-31. Juli geeignete Räumlichkeiten zu suchen. Es sollte Platz sein für: Massenzimmer für ca. 50-80 Pers., Zimmer mit 1 u. mehr Betten, evtl. in der Umgebung, Aufenthaltsraum, Spiel- evtl. Badel. etc. Gefl. Offerten unter Chiffre D 23462 X an Publicitas, Genf.

Vorzügliches Damen

**Musik-Duo**  
für Konzert u. Tanz sucht Engagement. Offerten unter Chiffre M. A. 2507 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, gesunder und starker  
Bursche mit guter Schulbildung  
sucht Stelle als

**Kochlehrling**  
nur in mittleren bis grösseren  
Betrieb. Offerten an Hans Kölliker  
Weierwies, Degersheim (St. G.)

**Frühjahrskurse:**  
Anfang: 28. März—27. Mai  
Vorgedruckte: 1.—27. Mai

**Service**  
**Fach u. Sprachen** (Bureau): 25. April—24. Juni  
**Küche** 2. Mai—24. Juni  
**Spezialgebiete** (Entremets, Zucker, Mischen u. Bar) im April Spezialprosp. verlangen!

**SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN**  
Prospekte verlangen  
Telephon 2 55 51









**Bücherfisch**

**Der Hotelführer der Zentralschweiz pro 1939,**

dreisprachig herausgegeben vom Verkehrsverein Zentralschweiz, ist soeben mit neuem Titelbild zeitlich früher denn sonst erschienen; sein Zweck dient der Information über Lage und Preise der Hotels und Pensionen, nebst andern erwünschten Auskünften. Ein Verzeichnis der Ferienabonnements für den See und die Bergbahnen, ein übersichtlicher Verkehrsplan, sind demselben beigegeben, enthaltend sämtliche Verkehrsverbindungen und Fremdenkurorte der Zentralschweiz. Der Hotelführer kann von den Verkehrsvereinen gratis bezogen werden.

**Weinbuch für die Schweizer Wirte.** Verlag des Schweizer Wirtvereins Zürich.

Die Kellertechnik verzeichnet grosse Fortschritte, ihre Methoden und ihre Hilfsmittel haben sich entwickelt. Alles das muss der Gastwirt heute kennen. Um ihm hier an die Hand zu gehen, hat der Schweiz. Wirtverein ein neues Lehrmittel herausgegeben. Ein kleines, sympathisches Buch in schmuckem Gewande, verfasst von den beiden bekannten Weinfachleuten H. Schellenberg, alt Weinbautechniker und Herrn Dr. Schellenberg, Rebbaukommissär des Kantons Zürich.

Ausserordentlich wertvoll ist das Kapitel über Keller und Fassung, das auch der Wirt gründlich kennen muss, der seine Weine ausschankfertig kauft. Wie muss der Weinkeller beschaffen sein, welche Temperatur soll er haben, wann ist der Keller zu trocken, wann umbekehrt zu feucht? Das sind Fragen, die es zu beachten gilt, wenn auf gute Weine Wert gelegt wird und grosser Schaden vermieden werden soll. Über die Aufbewahrungsgefässe und ihre Pflege berichtet der folgende Absatz. Die Einkellierung des Weines, die Verwendung der schwefeligen Säure der Weintransport, Sauserbehandlung, dann die

Pflege des Weines im Fass, der Säureabbau, das Abziehen des Weines, die verschiedenen Methoden der Klärung, das Abziehen der Weine auf Glas, das alles sind Dinge, die zum Alltag des Gastwirtes gehören. Eine Fülle kostbarer Erfahrungen liegen in den betreffenden Kapiteln des Buches, Erfahrungen, die dem alten Fachmann wie dem jungen Anfänger gleichermaßen wertvoll sind.

Dann kommt die Auswahl der Weine, die Anzahl Sorten, die zu führen sind und die für den Bestand des Geschäftes lebenswichtige Frage der Preiskalkulation. Als letztes, aber bedeutungsvolles Kapitel erscheinen geistvolle Worte über den Service und die Absatzförderung im Gasthaus. Die Praxis des Ausschankens vom Fass und aus Flaschen, die beste Temperatur, Form und Aussehen der Gläser, die Weinkarte und endlich die Bedienung des Gastes werden von einem Manne dargestellt, der seine Augen offen gehalten hat und der weiss, wo es fehlt und wie verbessert werden könnte.

Das neue Weinbuch des Schweiz. Wirtvereins ist ein Muster dafür, wie kurz und knapp über das Wesentliche berichtet werden kann. Der bescheidene Preis von Fr. 2.80 erlaubt es jedem, dieses prächtige Büchlein anzuschaffen und zu studieren.

**Die Raumgestaltung in der modernen Gaststube.**

Das Holztafer und die schön gegliederte Holzdecke haben im Laufe der letzten Jahre einen Siegeszug angetreten. Nicht nur der Wohnraum, oder der Ratsaal, sondern auch das moderne Restaurant bedienen sich heute der Struktur-Mannigfaltigkeit des Holzes und der dem Auge wohlthuenden Profilierung für ihre Raumgestaltung. Der organische Werkstoff Holz vermittelt dem Raum eine unübertreffliche Intimität, die den Besucher nicht nur anzieht, sondern auch angenehme Erinnerungen zurücklässt. Wenn man

sich sagen kann, dass gerade diese beiden Vorzüge der modernen Raumgestaltung für die Gaststätte einen besonderen Wert aufweisen, so kann man es nur begrüssen, wenn Freunde der Gaststätten-Kultur dieser Frage durch interessante Publikationen näher treten wollen. Die neueste Nummer (No. 7) der Zeitschrift „Mehr Holz in die Bauten“ behandelt dieses Thema in einigen aktuellen Abhandlungen. 20 Abbildungen von modern ausgestatteten Gaststätten bereichern diese schöne Heft. (Verlag VSSM, Bahnhofplatz 9, Zürich, Preis Fr. 1.20.)

**Jahrbuch der eidgenössischen Räte, 1939,** herausgegeben vom Verlag Verbandsdruckerei A.-G. Bern, unter Mitwirkung des Sekretariates der Bundesversammlung. In Prachtsleinen gebunden Fr. 5.-. — Durch ständige, sorgfältige Nachträge auf den neuesten Stand gebracht, orientiert das Rätejahrbuch als zuverlässiges Nachschlagewerk im ersten Teil über die Zusammensetzung unserer obersten Behörden: Bundesrat, National- und Ständerat, Bundesgericht, eidgenössisches Versicherungsgericht. — In Bild und kurzer Biographie wird dem Leser die Persönlichkeit der massgebenden Männer in Regierung und Parlament nahegebracht. Eine wertvolle Zusammenstellung der wichtigsten Verfassungsbestimmungen über das Verhältnis des Bundes zu den Kantonen sowie eine kurze Chronik der eidgenössischen Politik 1938 runden den gewichtigen Textteil ab. Die reichhaltige, illustrative Ausstattung sowie die vorzügliche Redaktion stellen das flott eingebundene Werk in die vorderste Reihe nützlicher Schweizerbücher.

**Ticino.** Wander-, Wein- und Sonnenfreuden jenseits des Gotthards. Von Johannes Vincent Vénier. Verlag Zollikofer & Co., St. Gallen. Preis 4.80 in Leinen gebunden. — Unter den zahlreichen Publikationen über unsere Schweizer Sonnenstube wird dieses schmucke Buch eine besondere Stellung einnehmen, haben ihm doch

zwei Schaffende ihr bestes Können angeeignet lassen. Im Textteil hat der Verfassers fünfundzwanzigjährige Verbundenheit mit dem Tessin in einem begeisterten Hymnus über Land und Leute, über Kirchen und Grotten, über Fresken und lukullische Genüsse, seinen Ausdruck gefunden. Einen ganz besonderen Reiz verleiht der reiche Buchschmuck von Paul Kömme der liebenswürdigen und gediegenen Publikation. Diese Publikation, die der Verlag schön und stilvoll ausgestattet hat, verdient Beachtung und Verbreitung, wird sie doch nicht verfehlen, dem Tessin neue Freunde zu werben.

**Neuerschienene Werbeschriften**

**Jungfrauojoch.** Frühlings-Skitouren. Illustr. Prospekt, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben von der Direktion der Wengernalp- und Jungfrauabahn, Zürich (Börsenstrasse 14).

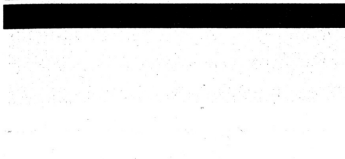
**Der Säntis als Skigebiet.** Illustr. Winterprospekt, deutsch. Herausgegeben von der Direktion der Säntis-Schwebebahn, Urnäsch.

**Weggis.** Illustr. Sommerprospekt, mit Hoteliste 1939, deutsch/französisch/englisch/holländisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Weggis.

**„Stations thermales suisses“** — „Spas in Switzerland“. Neuaufgabe 1939. Reich illust. Broschüren, französisch und englisch. Herausgegeben von der Schweizerischen Verkehrszentrale, Zürich. Preis für die Schweiz 50 Rp., im Ausland gratis.

**Lugano.** Illustr. Faltprospekt, deutsch, französisch, englisch. — Verzeichnis der Hotels und Pensionen 1939, deutsch/französisch/englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Pro Lugano, Lugano.

**St-Imier — Mont Soleil — Chasseral.** Winterprospekt, deutsch, französisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein St. Imier.



**Bombenbuchen aus herrlichen Benzburger Früchten**

**Spenglerarbeiten, Sanitäre u. Gastechn. Anlagen**  
**O. Wieland**  
 Luzern - Voltastr. 37 - Tel. 24085  
 Kriens - Neuhofstr. - Tel. 22243

**Sie sparen bei Verwendung von Kellersandschmierseife und Sandseife**  
 denn sie ist garant. gift- u. säurefrei, ritzt nicht u. ist deshalb für die schmutzigen wie die empfindlichsten Reinigungsarbeiten gleich ausgezeichnet. Man verl. Muster u. Offerte von **Keller & Co., Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Knollfingen**

**SCHINDLER-AUFZÜGE & ELEKTROMOTOREN**  
**GERÄUSCHLOS**  
 REPARATUREN SCHNECKENRÄDER ZAHNRÄDER VENTILATOREN  
 SCHINDLER & CO. LUZERN

**Alkoholfr. Restaurant mit Tea-Room**  
 an bester Fremdenlage, nächst grosser Verwaltungsgebäude und Quai in Luzern per sofort oder nach Übereinkunft **zu vermieten.**  
 Fläche ca. 100 m<sup>2</sup>. Mietzins sehr günstig. Offerten unter Chiffre N 31224 Lz an Publicitas, Luzern.

**Im Kanton Schaffhausen ist altbekanntes Hotel-Restaurant**  
 mit 40 Betten aus Gesundheitsrücks. des bish. Inhabers **zu verpachten.**  
 Antritt beliebig, spätestens aber auf 30. September 1939. Pachtzins Fr. 6000.-. Zu übernehm. Inventar ca. Fr. 12000.-. Fachkundigem Ehepaar, welches sich über die bisherige Tätigkeit und seine Vermögensverhältnisse ausweist, wird gerne weitere Auskunft erteilt. Auschriften unter Chiffre OF 1098 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

**Jüngerer Alleinkoch**  
 per sofort, befähigt eine gute bürgerliche Küche zu führen, in Dauerstelle **GESUCHT.** Offerten und Referenzen mit Lohnansprüchen an Militärkantine Monte Ceneri.

**Perfekte Köchin**  
 mit guten Zeugnissen, anfangs 40er Jahre **sucht Stelle** in Hotel od. Klinik. Offert. mit Lohnangabe unter Chiffre E.P. 2468 in die Hotel-Revue, Basel 2.

Seriöser Schweizer, 30jährig, guter Organisator, 4 Sprachen, mit ausgezeichneten Zeugnissen und Referenzen, **sucht Stelle als Oberkellner oder Chef de Service**  
 Frau eventl. als Gouvernante oder Buffetdame. Eventl. auch für die Landesausstellung. Gef. Offerten unter Chiffre C. L. 3408 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Zu verkaufen oder zu vermieten Hotel-Pension Matterhorn im Zermatt**  
 1600 m ü. M., mit 20—25 Betten. Ausichtsreiche u. ruhige Lage. Günstige Bedingungen. Gef. Anfr. an: Familie Fux-Williner, Kurhaus Grächen, Grächen, Zermatt.

**Wäscherei-Maschinen**  
**1 Waschmaschine** für Unterfeuerung mit kippbarer Kupfertrommel 600,800 mm, sowie kupf. Heisswasser-Reservoir.  
**1 elektr., heizbare Mangle** mit Absaugevorrichtung, Glättewalze 275 mm Durchmesser und 1600 mm Länge.  
 Die Maschinen befinden sich in garantiert neuwertigem Zustande. Gef. Offerten unter Chiffre K. T. 2478 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**hôtel avec café-restaurant**  
 à vendre ou à louer à Montreux. Maison de passage, 85 lits. Affaire intéressante pour preneur sérieux et capable, disposant de quelques moyens. Ecrire Case postale 285 Montreux.

**Küchenchef**  
**GESUCHT** in Jahrestelle, für erstkl. Passantenhaus der Ostschweiz. Muss befähigt sein, eine erstkl. Küche zu führen. Autor. guter Organisator ökon. Mitarbeiter. Langj. Saucier kommt auch in Betracht. Dasselbst eine **Aide-Gouvernante**  
 Offerten unter Chiffre A. G. 2453 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Bahnhof-Buffer d. Ostschweiz sucht Alleinkoch**  
 neben Aide de cuisine  
 Gef. Offerten unter Chiffre H. N. 2454 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Offerten von Vermittlungsbureaux**  
 auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

**Gesucht** für die kommende Sommersaison Mai-Sept. in Erstklass-Hotel im Berner Oberland:  
**Economat u. Küchen-Gouvernante**  
**Etagen-Gouvernante**  
**Oberkellner**  
**Pâtissier-Aide de cuisine**  
**Kaffee-Angestelltenköchin**  
**Casserolier**  
**Liftier-Chasseur**  
**Saaltöchter, Saalhechtöchter**  
**Zimmermädchen**  
**Officemädchen**  
 Offerten mit Zeugniss-Abschriften und Photographie unter Chiffre D. A. 2454 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Tüchtiger Cef de cuisine**  
 nach Übereinkunft in erstklassiges Passantenhaus, Luzern. **GESUCHT.** Offerten unter Chiffre E.K. 2494 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Schuster**  
 Wir empfehlen unsere **Teppich-Reparaturwerkstätte**  
 Orientteppiche reparieren wir mit echtfarbiger Wolle. Eine kunstgeübte Reparatur ist Vertrauenssache und kann nur unter ständiger Beaufsichtigung erster Fachleute geleistet werden. Abgetretene Läufer stopfen wir mit Erfahrung zu günstigen Bedingungen. Zahllose Hotelreferenzen. Bitte verlangen Sie Kostenvoranschläge.

**Gesucht** in erstklassiges Hotel der Zentralschweiz **Sekretär-I. Contrôleur Chef Garde-Manger**  
 Nur Bewerber mit erstkl. Ausweisen werden berücksichtigt. Offerten mit Zeugnissabschriften, Photo u. Gehaltsansprüchen unter Chiffre D.R. 2503 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotelsekretär-Kurse**  
 von 6- und 3monat. Dauer beginnen am 28. März und 27. April  
**Handelsschule Rüedy**  
 Bern, Bollwerk 33  
 Hotelbuchführung, Sprachen, Maschinenschreiben, Menukünde, Weinkunde, Hotelbetriebllehre etc. Unterricht durch Hotelfachlehrer. Prospekte gratis.  
**ERFOLGREICHE STELLENVERMITTLUNG**

**GESUCHT** für Eintritt am 20. März a.c. in gutes Passantenhotel in Verkehrsstadt der Zentralschweiz, für Jahrestelle:  
**2 Restaurationsköchler**  
**1 Buffetehtöchter**  
**1 Zimmermädchen**  
**1 Bureaufräulein**  
**1 Portier-Hausbursche**  
 Offerten sind zu richten unter Chiffre V. Z. 2496 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**HAUTE-SAVOIE (région Mont-Blanc)**  
**A vendre**  
 Haute-Savoie, région Mont-Blanc, hôtel station 46-hébergement, 50 à 65 chambres, bonne affaire, immuable, terrains et fond de commerce.  
 Terrains, chalets, villas, tous prix-rapport des locations été seulement 8 % net.  
**Placement**  
 Cherchons gros capitaux, hypothèques sur immeuble.  
 R. Couvert, Géomètre, expert-foncier, Agence Chamonix, France.

**Ascona Pension zu verkaufen**  
 Offerten unter Chiffre B. E. 2456 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**LYONS TEA**  
**AGENTEN FÜR DIE SCHWEIZ:**  
 BERN: Hans Giger  
 ZÜRICH: Gustav Gerig  
 DAVOS: Frei & Sohn  
 LUZERN: Achermand & Cie.  
 ST. GALLEN: Riser & Co.

Dicke, schwere

# Türkische Teppiche

wie solche in vielen Hallen und Corridoren unserer Hotels liegen, hat unser Herr W. Geelhaar auf seiner kürzlichen Einkaufsreise in Kleinasien gekauft.

Maschinen-Lieferungen etc. gehen im Austausch dafür nach der Türkei.

Um anderen schweizerischen Exporteuren rasch die Möglichkeit zu geben, weitere neue Aufträge hereinzuholen, stellen wir unserer Hotelkundschaft folgendes

## Spezialangebot:

**OUCHAC** per m<sup>2</sup> Fr. 45.-  
**SPARTA** extra per m<sup>2</sup> Fr. 58.-

Spezialmasse in Milieux, Gallerien und Läufer in ca. 3-4 Monaten lieferbar.

## Teppichhaus

**W. Geelhaar**  
Bern A.G.  
GEGR. 1869  
Thunstrasse 7 · Helvetiaplatz · Thunstrasse 7

## Geschirre Geräte und Maschinen



zweckmässig gebaut aus den besten Metallen in hervorragender Schweizer-Qualität, verkaufen wir seit 30 Jahren.

Mit ausführlichen Angeboten oder Vertreterbesuchen stehen wir jederzeit zur Verfügung.

**SCHWABENLAND**  
& CO. A.G. - PETERSTR. 17 **ZÜRICH**  
KUCHEN- UND KONDITIONEINRICHTUNGEN



Schweizer Mustermesse Basel  
18. - 28. März 1939  
TREFFPUNKT DER GESCHAFTSWELT  
Einfache Bahnbillette gelten auch zur Rückfahrt.



## «Emol öppis NEU's» ...

wird Ihr Gast freudig ausrufen, sobald er die neuen «Einhorn-SPEZIAL-Teigwaren» probiert hat. «Hier hat man etwas Besonderes unter den Zähen» - das ist ja ein Vollgericht im besten Sinne, meint er weiter. Gewiss, die «Einhorn-SPEZIAL-Teigwaren» sind durch feine Milchprodukte und pflanzliche Nährstoffe bereichert. Sie sind daher schmackhafter und ihre Zubereitung erfordert, je nach Sorte, nur 5-10 Minuten. Führen Sie sie ein - Ihr Gast wird es begrüßen und ... wiederkehren.

Muster und Bezugsquellen durch die Nahrungsmittelfabrik Affoltern a. A.



**Einhorn SPEZIAL**  
TEIGWAREN

AUSGIEBIGER - NAHRHAFTER  
GESCHMACKLICH «EMOL ÖPPIS NEU'S»

**CHAMPAGNE MERCIER**  
ÉPERNAY

Agence générale pour la Suisse:  
A. Butow, 8, Rue de Fribourg, Genève

Auf nächste Frühjahrssaison  
zu verpachten oder zu verkaufen  
**HOTEL II. Ranges**

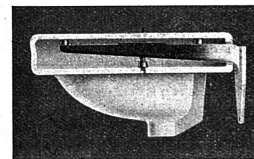
35 Betten, aller Komfort, in Locarno. Gute Kundschaft. Sehr günstige Bedingungen. Offerten unter Chiffre H. R. 2401 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Fließendes Wasser

in jedem Gästezimmer ist ein Zeiterfordernis!



Der neuzeitliche Waschtisch  
mit den innenliegenden Patentkonsolen mit der sinnreichen Dreipunktverspannung



sitzt unverrückbar fest!  
Kein Lockern der Wasseranschlüsse. Kein Lottern u. Tropfen mehr. Die hygienische u. formvollendete Waschtischanlage. Modelle in jeder Form u. Größe.

**SANITAS A.-G.**  
Grosshandlung für sanitäre Apparate  
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel

Merke:

## Reklame- Zündhölzer

Zündholzfabrik Düringen

## Englisch

Französisch od. Italienisch  
garantiert in 2 Monaten in der  
Ecole Tamé, Neuchâtel 33  
oder Baden 33

**Handels-Diplom**  
in nur 6 Monaten, Franz. und Ital.  
inbegriffen garantiert in Wort u.  
Schrift. Prospekte u. Referenzen.

Mit den modernsten Maschinen  
eingegerichtet

## BETT- macherei

empfiehlt sich für Matratzen aller  
Art. Schoner, Decken, Pfalmen,  
Kissen, Sepp-Decken, Siesta-  
Decken etc.

Gebrauchte Bettfedern reinigen  
wir mit

**DAMPF**  
Gresch-Krauss  
Winterthur

## Patron

beziehen Sie den hochfeinen

Berner Saftschinken  
(küchengeräuchert) und  
Delikatess-Speck

vom Spezialgeschäft für Berner  
Rauchfleisch

Hans Mätzler, Trubschächten  
Fleischwäsand - Telefon 47

A VENDRE dans le Bas Valais,  
pour cause de santé

## HOTEL

Station Eix, Hiver, 50 lits,

Café, Restaurant

prix avantageux. S'adresser sous  
chiffre B. V. 2492 à l'Hotel-Revue  
à Bâle 2.

## Grand Café

à remettre à Lausanne. Recettes  
très import., prouvées. Exc. rapp.  
Nécessaire fr. 50.000.—. Exrite  
Z. 4243 L. Publicitas, Lausanne.

**Geb. Fehr**  
Schaffhausen  
Weinhandel - Weinbau

Für Weine der eigenen  
Rebberge Fischerhäu-  
serberg und Rheinhal-  
der höchste Auszeich-  
nungen.  
Goldene Medaillen

Man wird Sie  
um Ihren Garten  
benutzen!

Säen Sie die guten  
VATTER-SAMEN,  
die sich während  
über 100 Jahren  
das Vertrauen  
der Garten-  
freunde er-  
worben  
haben!

**Vatter**

SAMENHANDLUNG G. R. VATTER & BERN

## Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzuziehen

**The Thomas School of English**  
435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine  
Klassen. Beschiddene Preise. Vorlangen Sie Prospekt.

Suche für jungen, arbeitsfreudigen Mann

## Koch- Lehrstelle

in Hotel, am Liebsten in der  
weischen Schweiz. Offerten mit  
Bedingungen erbeten an Kursaal-  
Direktion, Bern.

Passanten-Hotel - Restaurant  
Sternen Pfäffikon  
(Schwyz) sucht auf 1. April  
jüngere, tüchtige

## Köchin

mit etwas Haushalt. Sprachenk.  
bevorzugt. Jahresstelle. Telefon  
No. 272 00.

## Maitre d'hôtel Secrétaire

33 ans, expérience internationale,  
restauranteur 1ère force, cherche  
situation en Suisse ou étranger,  
actuellement Etats-Unis jusqu'au  
15 avril. S'adresser: Case postale,  
143, Neuchâtel.

Pflege der Böden  
ein Gebot der Hygiene!

Trocken-Reinigung verhindert  
die Ansammlung von Krankheitser-  
regern. Darum empfiehlt sich die  
Universal-Bodenputzmaschine  
durch ihre glänzende Arbeits-  
methode und Leistung. - Unver-  
bindliche Vorführung.

**Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen**

## King George Whisky

## Hotel u. Restaurant

(Militäres Hotel mit Jahresbetrieb) mit Tavernen-  
recht und Mobilar und Inventar in **Luern**  
sofort äusserst günstig  
zu verpachten oder zu verkaufen.  
Verkaufssumme: Fr. 225,000.—. Anzahlung Fr.  
40,000.—. Offerten unter Chiffre F 31430 Lz an  
Publicitas, Luern.

## AUFZÜGE SCHLIEREN

Personen- und  
Warenaufzüge



Neubau  
Umbau  
Revision

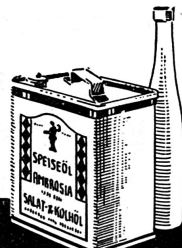
Telephon 917.411 Schlieren

SCHWEIZ. WAGONS- UND AUFZÜGEFABRIK AG.  
SCHLIEREN-ZÜRICH

## Zum Kochen und Braten

für Salat  
und Mayonnaise

verwenden Sie nur



**Speiseöl  
AMBROSIA**

Eine  
Spezialität:  
Vermouth WEISS  
von Damen bevorzugt im  
Hemmergen im  
Cocktail

**Bellardi**  
Vermouth

Für die Schweiz: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE  
S.A. DOMCO BELLARDI e CIA TORINO